

4/2015

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



P.b.b. 06z036661 M
5230 Mattighofen

KRIMINALPRÄVENTION:
Bei Anruf: Betrug!

**Temporäre
Grenzkontrollen
an Kärntner Grenzen**

AUSGEZEICHNET:
Kärntner Polizei von
Militärkommando
geehrt

IMPRESSUM

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten
A-9010 Klagenfurt aW, Buchengasse 3
Tel: 059133- 20-1100
Fax: 059133-20-7803
vertreten durch
Hofrat Mag. Rainer Dionisio

REDAKTION:

Chefredakteur:
Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)
Redaktion:
Hofrat Mag. Rainer Dionisio (RaDio)
KontrInsp Markus Dextl (MaDex)
KontrInsp Michael Masaniger (MaMi)

AUTOREN:

Bgdr iR Richard Piendl
Obstlt Reinhold Hribernig
Obstlt Klaus Innerwinkler
Hptm Viola Trettenbrein, B.A.
ChefInsp Horst Binder
KontrInsp Markus Dextl
KontrInsp Ewald Müller
AbtInsp Klaus Rieger
AbtInsp Norbert Rohseano
BezInsp Günther Kazianka
GrInsp Mario Joven
GrInsp Doris Lindner-Gasser
Insp Jörg Unterdörfler
ORat Mag. Friedrich Hrast
Rätin Mag. Natascha Painter
ADir Dietmar Kogler
VOL Karin Weigand
A.O. Univ.Prof. Dr. Helmut Gebhardt
Dr. Elisabeth Riedl
Mario Hejl, BSc MA
Mag. Silvia Strasser
Thomas Payer Bakk.Komm.
Brigitte Bock

ZUM TITELBILD:

Derzeit finden an der Grenze zu Slowenien lageangepasste Grenzkontrollen statt. Am 21. September 2015 machte sich Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß persönlich ein Bild von der Lage.
(Foto: KI Markus Dextl)

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,
5222 Munderfing,
Gewerbegebiet Nord 3,
Tel. 0 7744/200 80



INHALT

EDITORIAL

- 1 Impressum, Inhalt
- 2 Vorwort der Landespolizeidirektorin

AUS DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

- 3 Temporäre Grenzkontrollen
- 4 Feierliche Angelobung
- 5 Anerkennungsfeier in der Landespolizeidirektion
- 5 Polizisten aus dem Bezirk Wolfsberg geehrt
- 6 Kärntner als Kriminalisten des Jahres 2015 ausgezeichnet
- 7 Im Einsatz für das Leben – Exekutivassistent als Lebensretter geehrt
- 7 Kärntner Polizei ausgezeichnet

CHRONIK

- 8 Zivilschutzprobealarm 2015
- 8 Gedenkfeier zum Landesfeiertag
- 9 3. Landesmeisterschaft der Polizeidiensthunde
- 11 Kinderschutzfachtagung 2015: Risiko „Sucht“
- 12 Wilder „Fahrgast“
- 13 Hilfe für Polizistinnen und Polizisten in Not
- 14 Chefinspektor Johann Jansche trat in den Ruhestand!
- 15 Aktionstage „STOPP dem Einbruch“
- 15 Gedenkfeier zu Allerseelen
- 16 Gruppeninspektor Manfred Bister verstorben

INFORMATIVES

- 17 Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion: Kapitel XIII: Ausbau der staatlichen Polizeibehörden

- 18 K.O.-Tropfen – die Gefahr aus dem Glas
- 19 Fühlen-Sehen-Kippen: neuer 20er
- 20 Kriminalprävention: Bei Anruf – Betrug!
- 21 Schwarzarbeit – (k)ein „Kavaliersdelikt“

WISSEN

- 22 Fit & aktiv im Alter
- 24 Arbeitssicherheit: Gefahren durch Lithium-Batterien
- 26 Arbeitsmedizin: Schlafmangel – Auswirkung auf den menschlichen Organismus

ALLGEMEINES

- 27 Kärntner Sicherheitsverdienstpreis
- 28 Hospitation in Schwandorf
- 29 Generalversammlung des Polizeifürsorgevereines
- 30 Kinderpolizei: Sicherheitstag in Steuerberg
- 31 Kinderpolizei: Neue Homepage online
- 31 Kinderpolizei: 8. St. Pauler Gesundheitstag
- 31 Kinderpolizei: Gesundheitstag in St. Georgen
- 32 Kinderpolizei: Hoher Besuch bei der Kinderpolizei
- 33 Ein Abend für Patrick – Polizist stellt sich in den Dienst der guten Sache
- 33 Vier Mann der LVA – 200 Jahre geballte Lebenskraft
- 34 Leopold Radif wurde 80
- 35 August Saria feierte 90er

UNTERHALTUNG

- 36 Kreuzworträtsel



**Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!
Werte Leserinnen und Leser!**

Das Jahr 2015 wird uns mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben. Wir stehen aufgrund der aktuellen Migrationslage vor großen Herausforderungen und Aufgaben. Tausende Flüchtlinge haben unser Land aufgesucht bzw. passiert, wohlwissend, dass sie Schutz und Hilfe finden werden. Dabei für einen geordneten Ablauf und Sicherheit zu sorgen, verlangt uns als Exekutive sehr viel ab. Dank der Professionalität und des außergewöhnlichen Engagements der Kärntner Polizei ist dies bisher auch gelungen.

Obwohl die kalte Jahreszeit einen leichten Rückgang an Flüchtlingen bedingt - die Migrationslage wird die Kärntner Exekutive auch im kommenden Jahr fordern. Zur Bewältigung dieser Situation wurde eine personelle Aufstockung zugesichert und bereits am 1. Jänner 2016 wird ein verkürzter Grundausbildungslehrgang im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive starten. Schon nach sechs Monaten Ausbildung werden uns diese Bediensteten für fremden- und grenzpolizeiliche Aufgaben zur Verfügung stehen.

Nach zweijähriger Dienstzeit werden die jungen Kolleginnen und Kollegen eine Ergänzungsausbildung erhalten und dann in den regulären Dienst eingegliedert werden.

Unabhängig von oder gerade wegen der Migrationslage gilt es auch weiterhin uneingeschränkt für Sicherheit in Kärnten zu sorgen. Deshalb werden wir auch 2016 spezifische Schwerpunkte setzen. Es ist unsere vordringliche Aufgabe Eigentums kriminalität zu verhindern bzw. zu verringern. Mit dieser Kriminalitätsform untrennbar verbunden ist ein zweites Problemfeld - die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. Wir werden weiterhin konsequent darauf hinwirken, unser Bundesland als Ziel- und Transitland für derartige Straftaten und Täter unattraktiv zu machen. Weiterer Schwerpunkt für 2016 muss die Hebung der Verkehrssicherheit auf Kärntens Straßen sein. Geplant sind insbesondere Maßnahmen zur Verringerung von Verkehrsunfällen unter Alkoholeinfluss und damit auch Beiträge zur Vermeidung von menschlichem Leid und hohen Folgekosten. Letztlich müssen und werden wir uns aber insgesamt auf eine entsprechende Kontrolldichte konzentrieren. Hohe

Präsenz und zielgerichteter Überwachungsdruck zeigen Wirkung, sie sind unersetzliche Elemente erfolgreicher Polizeiarbeit.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Lassen Sie mich abschließend und unabhängig von diesen Schwerpunkten für Ihr besonderes Engagement in allen Bereichen der Polizeiarbeit DANKE sagen. Sie haben heuer angesichts der besonderen Situation große Menschlichkeit und Leistungsbereitschaft gezeigt. Die Bevölkerung vertraut uns – zeigen wir gemeinsam, dass wir dieses Vertrauen auch verdienen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ruhige und besinnliche Feiertage. Uns allen wünsche ich weiterhin viel Kraft, Gesundheit und Erfolg, wenn es auch im Jahr 2016 darum gehen wird, die kommenden Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Ihre Landespolizeidirektorin
Mag. Dr. Michaela Kohlweiß



Temporäre Grenzkontrollen

Die aktuelle Flüchtlingssituation zeichnet sich durch eine sehr dynamische Entwicklung aus, auf die die Polizei in unterschiedlichsten Bereichen lagebedingt mit geeigneten Maßnahmen reagieren muss. So wurde Mitte September mit Grenzkontrollen zu unserem Nachbarland Slowenien begonnen.

„Die Grenzkontrollen werden bis auf Weiteres nach taktischen Gesichtspunkten durchgeführt.“

Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

Bezüglich des Kärntner Grenzkontrollkonzeptes und dessen Umsetzung sind aber auch laufend Anpassungen der Kontrollintensität notwendig.

Die Maßnahmen reichen daher von fixen Grenzkontrollen über Grenzkontrollen in Zügen bis hin zu mobilen Polizeistreifen mit vorgegebenen Kontrollzeiten



Derzeit finden lageangepasste Grenzkontrollen an den Kärntner Grenzen statt.

und fixen Grenzkontrollörtlichkeiten. Die Entscheidung über Art und Intensität dieser Grenzkontrollen wird auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Wo-

chen sowie der aktuellen Lageentwicklung getroffen. Hohes Augenmerk wird dabei auf einen effizienten Personal- und Ressourceneinsatz gelegt.

Red

Feierliche Angelobung

Für 25 neue Aspirantinnen und Aspiranten begann mit 1. September 2015 die zweijährige Grundausbildung zum Exekutivbediensteten im Bildungszentrum Kärnten der Sicherheitsakademie. Am 29. September erfolgte die feierliche Angelobung von 9 Frauen und 16 Männern, welche nach erfolgreicher Absolvierung der Ausbildung auf Kärntner Polizeidienststellen eingesetzt werden.

„Der Beruf der Polizistin/ des Polizisten ist mit Sicherheit kein gewöhnlicher“, sagte der erste Landespolizeidirektor-Stellvertreter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., anlässlich der feierlichen Angelobung in den Räumlichkeiten des .SIAK/Bildungszentrums in Krumpendorf am Wörthersee. „Sie alle werden bei der Dienstverrichtung gefordert sein, professionell und engagiert zu Handeln – im Gegenzug stehen ihnen bei der Exekutive alle Türen offen“, so Rauchegger.

In den kommenden 24 Monaten werden die Aspirantinnen und Aspiranten sowohl theoretische Abschnitte als auch Praxisphasen auf einer Polizeiinspektion absolvieren. Dabei sorgt man im Bildungszentrum dafür, dass fachliche wie soziale Kompetenzen gleichermaßen



Fotos: Pay

Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. nahm persönlich per Handschlag das Gelöbnis der Aspirantinnen und Aspiranten entgegen.

entwickelt werden. In diesem Zusammenhang betonte Oberst Edith Kraus-Schlintl, B.A., Leiterin des Bildungszentrums Kärnten, dass die Polizeiausbildung fächerübergreifend, handlungsorientiert und praxisnah gestaltet ist.

Nach 21 Monaten erfolgt die kommissionelle Dienstprüfung, welcher eine dreimonatige Praxisphase folgt. Danach

dürfen die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer den Amtstitel „Inspektorin“ bzw. „Inspektor“ führen. Viele Aspirantinnen und Aspiranten haben bereits verschiedenste Qualifikationen erworben – so unter anderem zum Berufspilot, Milizunteroffizier sowie Sportlehrer. Sechs können ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorweisen. Pay



Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. und Oberst Edith Kraus-Schlintl, B.A. mit den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern.

Anerkennungsfeier in der Landespolizeidirektion

Am 29. Oktober 2015 lud Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mehrere Offiziere in die Landespolizeidirektion ein. Sie wurden für ihre langjährige und engagierte Dienstverrichtung geehrt. Ein Offizier konnte das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich entgegennehmen.

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich konnte entgegennehmen:

Major Stefan Brozek, B.A. (Stadtpolizeikommando Villach)

Das 40-jährige Dienstjubiläum konnten begehen:

Oberst Friedrich Heim (Bezirkspolizeikommando Klagenfurt)

Oberst Johann Schunn (Bezirkspolizeikommando Spittal an der Drau)

Oberstleutnant Reinhold Hribernig (Personalabteilung)

Das 25-jährige Dienstjubiläum konnte begehen:

Major Hannes Micheler (Bezirkspolizeikommando Spittal an der Drau) *Pay*



Foto: Pay

Oberstleutnant Reinhold Hribernig, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Oberst Johann Schunn, Oberst Friedrich Heim, Major Stephan Brozek, B.A., Major Hannes Micheler sowie Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A.

Polizisten aus dem Bezirk Wolfsberg geehrt

Im Rahmen ihrer regelmäßigen Dienststellenbesuche kam Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß im Beisein ihres ersten Stellvertreters, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., am 19. November 2015 in den Bezirk Wolfsberg. Dabei wurden mehrere Bedienstete aus dem Bezirk geehrt.

Dienstjubiläen:

40 Jahre:

Abteilungsinspektor Friedrich Schütz (Polizeiinspektion St. Paul im Lavanttal)

30 Jahre und Verleihung des Exekutivdienstzeichens:

Gruppeninspektor Johann Buchsbaum (Polizeiinspektion Lavamünd)

Gruppeninspektor Norbert Urach (Polizeiinspektion Wolfsberg)

25 Jahre:

Gruppeninspektor

Gerhard Maurel

(Polizeiinspektion Lavamünd)

Belobende Anerkennung:

Bezirksinspektor

Roland Seebacher

(Polizeiinspektion Wolfsberg)

Revierinspektor

Bernhard Taudes

(Polizeiinspektion Wolfsberg)

Gruppeninspektor

Martin Schrenk

(Polizeiinspektion Wolfsberg)



Foto: BPK Wolfsberg

Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. mit den Geehrten und Vorgesetzten aus dem Bezirk Wolfsberg

Pay

Kärntner als Kriminalisten des Jahres 2015 ausgezeichnet

Am Freitag, den 30. Oktober 2015, wurden im Wiener Rathaus die Kriminalisten des Jahres 2015 ausgezeichnet. Dabei errang der Kärntner Roland Tauchmann zusammen mit seinem Kollegen Herbert Poimer den 3. Platz.

Diese hohe Auszeichnung für die zwei Kriminalisten des Landeskriminalamtes Kärnten kommt nicht von ungefähr. Sie initiierten gemeinsame europaweite Ermittlungen gegen einen Schlepperring – am Ende konnten im Mai 2015 in sieben Staaten 77 Verdächtige festgenommen werden.

Diesen Festnahmen gingen lange und akribische Ermittlungen voraus. Zusätzlich verkomplizierte die internationale Dimension dieses Falles die Ermittlungsarbeit. Dennoch ließen Tauchmann und Poimer nicht locker und sammelten ab Herbst 2014 unermüdlich Beweise. Es gelang ihnen, in 17 Fällen Schleppervorgänge mitzuverfolgen und Unterläufer der Organisation in flagranti festzunehmen bzw. festnehmen zu lassen. Verifiziert hatten die beiden Kriminalisten insgesamt sogar 170 Schleppervorgänge. Damit dürften die Mitglieder der Organisation zwischen Oktober 2014 und Mai 2015 mehr als 10.000 Menschen in Länder der Europäischen Union geschleppt und dabei rund fünf Millionen Euro erwirtschaftet haben.

Pay

Die stolzen Preisträger Roland Tauchmann und Herbert Poimer.

Roland Tauchmann, 53, hatte nach der Matura in Wien vier Jahre lang Medizin studiert. Er hatte das „Vorklinikum“ erfolgreich hinter sich gebracht, als er sich im September 1989 entschied, zur Gendarmerie zu gehen. Er versah zwei Jahre Dienst am Gendarmerieposten Pischeldorf. Danach ließ er sich zum Gendarmerieposten Ebenthal versetzen und versah im Bezirksgendarmeriekommando Klagenfurt-Land 16 Jahre Kriminaldienst. Dort konzentrierte er sich auf die Suchtmittelbekämpfung. Mit Februar 2011 wurde Tauchmann dem Landeskriminalamt zugeteilt, wo er seither die Schlepperei bekämpft.

Herbert Poimer, 52, erlernte den Beruf des Elektrotechnikers. Im März 1983 trat er in die Bundespolizeidirektion Linz ein. Er verbrachte seine ersten Dienstjahre als Sicherheitswachebeamter im Wachzimmer Hauserhof in der Nähe des Linzer Hauptbahnhofs. 1989 besuchte er den Kriminalbeamtenkurs und wurde 1990 für den Dienst in der Sicherheitsdirektion Kärnten ausgemustert. Danach versah er Dienst in der Datenstation der staatspolizeilichen Abteilung. Knapp vor der Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie, im Frühjahr 2005, wurde er in die Kriminalabteilung der Kärntner Gendarmerie versetzt. Seither ist er in der Bekämpfung der Schlepperei und des Menschenhandels eingesetzt.



Foto: LPD Wien/Germadnik

Im Einsatz für das Leben – Exekutivassistent als Lebensretter geehrt

Michael Zwander, Exekutivassistent in der Polizeiinspektion Ferlach, konnte im Februar 2015 ein Mädchen vor dem Sprung von einer Brücke abhalten. Die junge Frau hatte sich auf das Brückengeländer gelegt und wollte sich von dort abstoßen. Zwander fasste sie an der Kleidung, zog sie zurück und rettete ihr so das Leben.

Zusammen mit drei Polizisten und einer Polizistin wurde Michael Zwander am 16. November 2015 im Bundesministerium für Inneres in Wien für sein couragiertes Handeln geehrt. Der Exekutivassistent erhielt aus den Händen von Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner die „Goldene Medaille am roten Bande für Verdienste um die Republik Österreich“.

Red



Fotos: BM I/Alexander Tuma

Michael Zwander (2.v.l.) mit den weiteren Geehrten und Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner.

Kärntner Polizei ausgezeichnet

Der Militärkommandant von Kärnten, Brigadier Walter Gitschthaler, MSD, lud am 12. November 2015 zum traditionellen Jahresempfang, der heuer dazu genutzt wurde, um all jenen zu danken, die zur Bewältigung der aktuellen Migrationslage durch besondere Leistungen beigetragen haben.

„Diese Auszeichnung gebührt jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem einzelnen Mitarbeiter der Landespolizeidirektion.“

Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

In diesem Sinne wurden erstmals keine Einzelpersonen sondern gleich zwei Organisationen gesamthaft als „Wehrpolitische Organisation Kärntens 2015“ ausgezeichnet – die Kärntner Polizei und das Rote Kreuz Kärnten.

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nahm die Urkunde und Auszeichnung stellvertretend für alle Bediensteten der Landespolizeidirektion Kärnten entgegen. „Diese Auszeichnung

ist ein Zeichen der Wertschätzung. Sie unterstreicht die hervorragende Kooperation zwischen Behörden, Einsatzorganisationen sowie Institutionen in Kärnten.“

Pay



Foto: Militärkommando Kärnten/Arno Pusca

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß nahm mit Freude die Auszeichnung aus den Händen von Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler, MSD, im Beisein von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser entgegen.

Zivilschutzprobealarm 2015

Am 3. Oktober 2015 fand in Österreich der jährliche bundesweite Zivilschutz-Probealarm statt, bei dem gleichzeitig 8.207 Sirenen getestet wurden. 99,61 Prozent der Sirenen funktionierten dabei einwandfrei. In Kärnten fielen von 863 Sirenen vier aus.

Die an jedem ersten Samstag im Oktober vorgesehene Alarmierung dient einerseits der Überprüfung der technischen Einrichtungen – notwendige Wartungs- und Reparaturarbeiten wurden unmittelbar nach dem Probealarm in die Wege geleitet. Andererseits soll aber auch die Bevölkerung mit der Bedeutung der Warnsignale vertraut gemacht werden.

Die Bedeutung der Signale

Wirksam ist ein Zivilschutz-Alarm nur dann, wenn die Bevölkerung weiß, wann wie zu reagieren ist, weswegen sich jeder mit den unterschiedlichen Alarmtönen vertraut machen sollte:

Drei Minuten gleich bleibender Dauerton: dieser warnt vor einer herannahenden Gefahr. Radio oder Fernseher einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

Eine Minute auf- und abheulender Dauerton: dieser warnt vor einer unmittelbaren Gefahr. Sofort schützende Räumlichkeiten aufsuchen und die über Radio und Fernsehen verbreiteten Verhaltensmaßnahmen unbedingt befolgen.

Eine Minute gleich bleibender Dauerton: dieser gibt die Entwarnung bekannt. Die unmittelbare Gefahr ist vorüber, dennoch sollten weiter Hinweise und Verhaltensmaßnahmen über Radio und Fernsehen beachtet werden. Pay

Bedeutung der Signale

Sirenenprobe  **15 Sekunden**

Warnung  **3 Minuten gleich bleibender Dauerton**
Herannahende Gefahr!
 Radio oder Fernseher (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

Alarm  **1 Minute auf- und abheulender Dauerton**
Gefahr!
 Schützende Bereiche bzw. Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernseher (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

Entwarnung  **1 Minute gleich bleibender Dauerton**
Ende der Gefahr!
 Weitere Hinweise über Radio oder Fernseher (ORF) bzw. Internet (www.orf.at) beachten.

Ein wirksamer Zivilschutz-Alarm kann nur erfolgen, wenn die Bevölkerung mit den Alarmsignalen vertraut ist.

Quelle: APA-Auftragsgrafik



Gedenkfeier zum Landesfeiertag

Anlässlich der 95. Wiederkehr des Tages der Kärntner Volksabstimmung fand am Samstag, den 10. Oktober 2015, eine offizielle Gedenkfeier des Landes Kärnten statt. Von Seiten der Exekutive nahm Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß an der Kranzniederlegung auf dem Friedhof Klagenfurt/Annabichl teil.

Foto: Pay

3. Landesmeisterschaft der Polizeidiensthunde

Bereits zum dritten Mal wurde am 15. September 2015 in Fürnitz die Landesmeisterschaft der Polizeidiensthundeführer abgehalten. Das Teilnehmerfeld, bestehend aus 12 Diensthundeführern mit ihren Tieren, hatte fünf Stationen, welche an Einsatzlagen angelehnt waren, zu absolvieren.

Stationsbetrieb

Gleich zu Beginn mussten die Hunde ihr Können bei der Unterordnung sowie beim Bringen eines Gebrauchsgegenstandes zeigen. Außerdem mussten sie in der Position „Platz“ verharren und sich dabei nicht von einem vorbeifahrenden Radfahrer ablenken lassen.

Bei der Station zwei wurden die Diensthunde zum Aufstöbern bzw. Anzeigen von zwei Gegenständen (Schusswaffe und Brieftasche) eingesetzt. Für diese Station wurde ein Zeitlimit gesetzt und das Such- und Anzeigeverhalten des Diensthundes bewertet.

Station drei beinhaltete den Schutzdienst, der in folgender Unterteilung vom Diensthund bewältigt werden musste: angenommen wurde ein Einbruchsdiebstahl in ein Firmenobjekt. Der Täter



Ewald Müller, zweitplatziertes Gebhard Kraker, erstplatziertes Mario Druml, drittplatziertes Dietmar Schnidar sowie Wolfgang Gabrutsch bei der Siegerehrung.

Fotos: LPD

wird auf dem Firmengelände gesichtet und vom Diensthundeführer angesprochen. Der Diensthund wird durch den Hundeführer in Richtung Täter geschickt. Der Hund hatte die Aufgabe, den Täter zu „Stellen und Verbellen“ ohne diesen zu attackieren. In weiterer Folge setzte der Täter einen Fluchtversuch, es erfolgte der Anbiss durch den Hund zur Fluchtverhinderung. Der Täter belastet

den Diensthund mit einem sogenannten „Softstock“ wobei dieser nicht auslassen durfte.

Nachdem der Täter sein Verhalten eingestellt hatte, konnte der Hund durch den Hundeführer vom Täter entweder abgerufen oder beim Täter abgeholt werden (beide Varianten wurden bewertet). Danach erfolgte der geordnete Abgang/Fuß mit dem Diensthund bis zu einem



markierten Punkt, wo die Einsatzlage beendet wurde.

Diese Station war sowohl für die Diensthunde als auch für die Diensthundeführer eine besondere Herausforderung, da aufgrund der besonderen hohen Triebblage der Tiere diese trotzdem kontrolliert und vor allem in der Führigkeit diesen Praxisteil abarbeiten mussten.

Station vier: Hier wurden die Diensthunde mit Maulkorb eingesetzt. Praxisnah wurde eine Firmenhalle unter Einbindung eines Sicherheitsbeamten durch den Diensthund abgestöbert. Der Diensthund musste vom Hundeführer zurückgerufen und neuerlich zum Aufstöbern des Täters eingesetzt werden. Bei diesem Vorgang wurden die Lenkbarkeit und der Gehorsam des Diensthundes bewertet. Nach erfolgreichem Aufstöbern des Täters, welcher sich in etwa zwei Meter Höhe hinter Kartons versteckt hatte, musste der Hund den Täter ca. 1 Minute lang verbellern. Danach konnte der Hund durch den Hundeführer vom Täter abgeholt oder abgerufen werden. Die Ausdauer des

Verbellens, das Verbleiben beim Scheintäter sowie die Unterordnung wurden bewertet.

Die fünfte und letzte Station beinhaltete das Attackieren eines Täters mit dem Maulkorb und die damit verbundene Fluchtverhinderung. Die Arbeit des Diensthundes bestand darin, auf eine Entfernung von ca. 30 Metern den Flüchtenden einzuholen und solange zu attackieren, bis der Diensthundeführer beim Täter war.

Kontrollinspektor Ewald Müller bedankt sich auf diesem Wege beim Organisationsteam sowie bei allen Unterstützern, welche die Abhaltung dieser Meisterschaft ermöglichen haben.

Wertung

Zur Absolvierung der fünf Stationen brauchten die Wettkampfteilnehmer rund eine Stunde. Dabei wurden von den

Diensthundeführern und den Diensthunden eine enorme Konzentration und vor allem auch eine gewisse Kondition abverlangt. Die Bewertung der Stationen wurde von Landesausbildnern sowie ehemaligen Diensthundeführern der Landespolizeidirektion Kärnten sowie dankenswerterweise von Kontrollinspektor Kurt Hirsch der Landespolizeidirektion Wien vorgenommen. Die Siegerehrung übernahm Oberst Wolfgang Gabrutsch, B.A., MBA, MBA.

Das Siegerpodest in der Einzelwertung setzte sich so zusammen:

- 1. Platz:** Revierinspektor Mario Druml mit "Ebola von der Rommels-Herdermeute"
- 2. Platz:** Gruppeninspektor Gebhard Kraker mit „Diego Belgian Tigers“
- 3. Platz:** Bezirksinspektor Dietmar Schnidar mit „Zacco von der Wolfskralle“.

Die Mannschaftswertung ging zum zweiten Mal an die Diensthundeführer der Polizeidiensthundeinspektion Klagenfurt am Wörthersee.

Kontrollinspektor Ewald Müller

Kinderschutzfachtagung 2015: Risiko „Sucht“

Wie man Kindern und Jugendlichen mit Suchtproblemen helfen kann, war das Thema der Kinderschutzfachtagung am 22. Oktober 2015 in Ossiach.

Der bekannte Psychiater und renommierte Gerichtsgutachter Reinhard Haller konnte in diesem Jahr als einer der beiden Hauptredner gewonnen werden. Haller ging in seinem Vortrag auf die Ur-

sachen von Suchtverhalten im Kinder- und Jugendalter ein.

Die zweite Hauptrednerin, Renate Clemens-Marinschek hat seit 2010 die ärztliche Leitung des Krankenhauses de la Tour in Treffen inne. Sie befasste sich in ihrem Referat mit der Entgleisung Jugendlicher in süchtiges Verhalten und der Umgang der Gesellschaft damit.

Die Kinderschutzfachtagung, es ist bereits die 15., stellt den Höhepunkt des Arbeitsjahres der Kinder- und Jugendhilfe Kärntens dar. Sie wird alljährlich in Kooperation mit der Landespolizeidirektion Kärnten durchgeführt. Als Vertreter der Exekutive nahm im heurigen Jahr der Leiter des Landeskriminalamtes, Oberst Gottlieb Türk, B.A., teil.

Red



Christine Gaschler-Andreasch, Gottlieb Türk, Renate Clemens-Marinschek, Beate Prettnner, Reinhard Haller sowie Veranstaltungsmoderatorin Huberta Holzmann

Foto: Büro LHSV, in Prettnner

Wilder „Fahrgast“

Die Abendstunden des 21. Oktober 2015 wird ein Buschauffeur aus dem Bezirk Spittal an der Drau wohl so schnell nicht mehr vergessen: ein junger Rothirsch nahm unfreiwillig in der zweiten Reihe des Busses Platz.

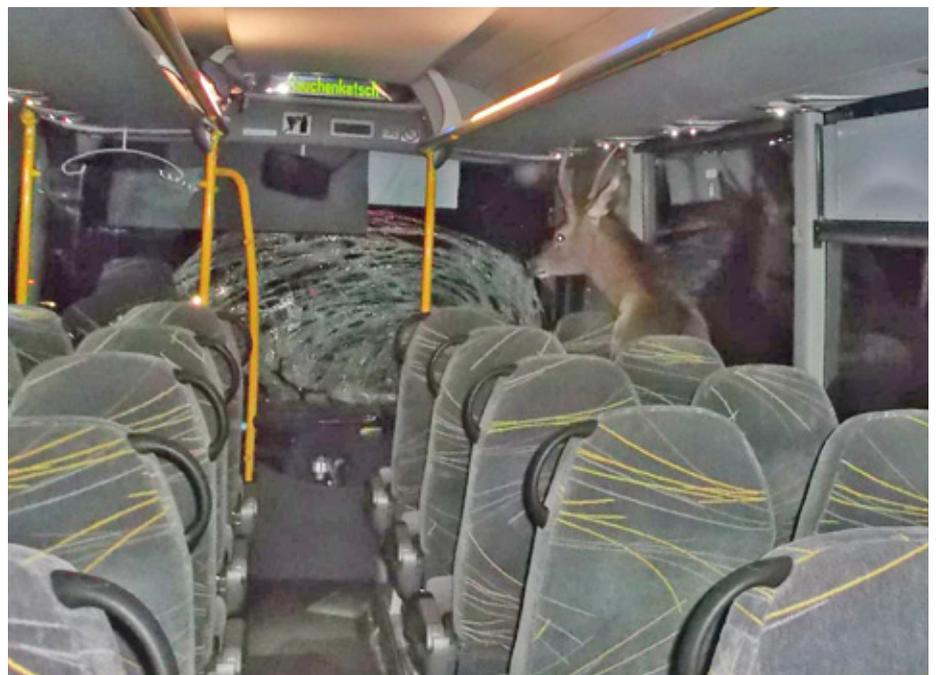
Der mit einem Fahrgast besetzt Linienbus war gerade auf dem Weg nach Rennweg, als ein Rothirsch die B99 queren wollte. Wollte, denn das Tier durchschlug die Windschutzscheibe des Busses und kam zunächst am Armaturenbrett zu liegen. Das unverletzte Tier war nur kurz geschockt und lief quer durch den Bus, ehe es sich dann dazu entschloss, in der zweite Reihe Platz zu nehmen. Während der Chauffeur und sein einziger Fahrgast den Bus durch die Hintertür verlassen konnten, harrete das Tier eine Stunde lang der Weiterfahrt. Nachdem aber die Einsatzkräfte der Polizeiinspektion Rennweg die Unfallstelle abgesichert hatten und sich ein Abschleppwagen dem verunfallten Bus näherte, sah offenbar auch das verwirrte Wildtier ein, dass es nicht weitergehen würde und machte sich durch die offene Hintertüre aus dem Staub.

Fahrgast und Chauffeur blieben bei diesem spektakulären Unfall unverletzt, der Bus ist mittlerweile wieder einsatzbereit.

Pay



Das Rotwild nahm in der zweiten Reihe Platz.



Wann geht's weiter?, schien der ungebetene „Fahrgast“ zu fragen.



Foto: ÖBB-Postbus/Prriker

Fotos: PI Rennweg/Ramsbacher

Mittlerweile ist der Bus wieder einsatzbereit.

Hilfe für Polizistinnen und Polizisten in Not

Seit nunmehr zehn Jahren besteht eine intensive, vom karitativen Gedanken getragene Partnerschaft zwischen der Bundespolizei und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde. Aus diesem Anlass wurde am 27. Oktober 2015 ein Scheck in der Höhe von 10.500 Euro von der Gesellschaft an Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihrem ersten Stellvertreter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., übergeben.

Der übergebene Betrag wurde von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Po-

lizeifreunde im Jahr 2015 im Rahmen zahlreicher Charityaktionen gesammelt. Die stolze Summe wird nun zum Wohle von fünf vom Schicksal hart getroffenen Polizistenfamilien im Bereich der Landespolizeidirektion Kärnten über den Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel ausgeschüttet. Landespolizeidirektorin Kohlweiß zeigte sich über diesen großen Spendenbetrag sehr erfreut und dankte dem gesamten anwesenden Präsidium für die geleistete Wohltätigkeitsarbeit. Im Gegenzug versicherte Präsident Ing. Peter Bodner, dass sich die Gesellschaft

auch in den nächsten Jahren umfassend bemühen wird, unverschuldet in Not geratene Kärntner Polizistinnen und Polizisten finanziell unter die Arme zu greifen.

Insgesamt konnten von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde in den vergangenen zehn Jahren 37 Polizistinnen/Polizisten in Kärnten mit einem Gesamtbetrag von 118.000 Euro unterstützt werden.

*Oberstleutnant
Reinhold Hribernig*



Hans-Jürgen Szolar, Ing. Peter Bodner, Oberst Bernhard Gaber, MPA, MBA, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Emanuel Dovjak, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A., Oberstleutnant Reinhold Hribernig sowie Brigadier Willibald Liberda, B.A..

Foto: Pay

Chefinspektor Johann Jansche trat in den Ruhestand

Mit 1. November 2015 ging auch in St. Kanzian eine Ära zu Ende. Chefinspektor Johann Jansche, der dieser Dienststelle beinahe zehn Jahre als engagierter und umsichtiger Kommandant vorstand, hängte seine Uniform an den berühmten Nagel und wechselte in den Ruhestand.

Jansche trat am 1. August 1977 in den Dienst der Bundespolizeidirektion Klagenfurt ein. Seine ersten Sporen verdiente er sich auf den Wachzimmern Polizeidirektion und Funkstreife. Mit Wirkung vom 1. September 1997 wechselte er zur Einsatzabteilung, wo er seinen Dienst bis zur Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei im Jahre 2005 verrichtete. Mit der Wachkörperreform sah er für sich die Chance für einen Wechsel von der Stadt aufs Land in die Nähe seines Wohnortes. Und so übernahm er mit 1. Dezember 2005 die Leitung der Dienststelle in St. Kanzian am Klopeinersee.

Auch wenn die erste Zeit von Vorurteilen geprägt war, so gelang es ihm aufgrund seiner geradlinigen, unkomplizierten und vor allem kompetenten Art doch sehr rasch, das Vertrauen der dortigen Kollegen aber auch der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Auch die Strukturanpassung im Jahr 2014 mit der Schließung der Dienststelle in Gallizien und der Eingliederung dieser Beamten in seine Mannschaft stellte für ihn keine besondere Herausforderung dar. Bereits nach kürzester Zeit hatten sich alle Beamten bestens eingelebt.

Johann Jansche war immer ein sehr engagierter Beamter, der auch als Kommandant sehr viel Zeit im Außendienst verbrachte hatte. Dadurch war er für viele Kollegen Maßstab und Vorbild. Er hatte aber auch stets eine gute Hand bei der Mitarbeiterführung, sodass einerseits entsprechende Leistungen vollbracht werden konnten und andererseits aber auch das nötige Fingerspitzengefühl im



Neo-Pensionist Johann Jansche konnte am 30. Oktober aus den Händen von Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich entgegennehmen.

Umgang mit der Bevölkerung, gerade in einer Region, die primär vom Tourismus lebt, nicht zu kurz kam.

Am 22. Oktober 2015 lud er aus Anlass seiner letzten Dienstbesprechung als Inspektionskommandant alle Kommandanten und deren Stellvertreter sowie die Funktionäre des Bezirkspolizeikommandos in den Gasthof Zenkl in Wildenstein ein.

Am 30. Oktober 2015 wurde ihm in der Landespolizeidirektion Kärnten von Generalmajor Wolfgang Rauchegger, B.A. das goldene Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreicht und ihm für seine Dienstleistung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

ChefInsp Jansche bedankte sich bei den Vorgesetzten für das entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dass ihm als passionierten Bienen-

züchter, Opa zweier Enkelkinder und zweifachen Hundehalter sicherlich nicht langweilig werden wird.

Die Mitarbeiter des Bezirkspolizeikommandos bedanken sich auf diesem Wege nochmals für das Engagement und die Loyalität und wünschen für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und vor allem viel Gesundheit.

Oberstleutnant Klaus Innerwinkler



Die letzte Dienstbesprechung fand am 22. Oktober statt.

Aktionstage „STOPP dem Einbruch“

Im Oktober und November wurden in den Rayons des Bezirkspolizeikommandos Völkermarkt Aktionstage zum Thema „Stopp dem Einbruch“ veranstaltet. Dabei wurden die örtlichen Dienststellen in Völkermarkt, Tainach, Bleiburg, Griffen, Bad Eisenkappel, St. Kanzian und Gallizien vom Präventionsbeamten Bezirksinspektor Günther Kazianka dabei unterstützt, aktiv auf die Bevölkerung zuzugehen, diese für das Thema zu sensibilisieren und letztlich auch das persönliche Sicherheitsgefühl zu heben. Rund 500 Personen konnten auf diesem Weg beraten werden.

Die Infostände wurden auf Wochenmärkten oder vor stark frequentierten Einkaufsmärkten errichtet. Folgende Themen standen bei den Beratungen im Vordergrund:

1. Mechanische Eigentumssicherung
2. Kognitive Vorbereitung auf einen möglichen Einbruch – „Was würde ich tun, wenn ein Einbrecher in meinem Haus war oder ist?“
3. Hinweis, dass jede verdächtige Wahrnehmung unmittelbar der Polizei mitzuteilen ist. Hierbei wurde auch be-



Bezirksinspektor Günther Kazianka sowie Chefinspektor Rudolf Stiff (rechts) mit Besuchern des Infostandes.

tont, dass qualitativ hochwertige Hinweise, z.B. Kennzeichen oder Kennzeichenfragmente, genaue Zeitangaben, gute Personenbeschreibungen, etc ... für die Polizei besonders wertvoll sind.

Ergänzend wurden an die interessierten Besucher auch die Infobroschüre „Haus- und Wohnungseinbruch“ sowie das Eigentumsverzeichnis verteilt.

Ins Leben gerufen hatte diese Aktionstage der Kriminalreferent des Bezirkes Völkermarkt, Chefinspektor Rudolf Stiff. Nicht zuletzt auch aufgrund des positiven Echos in der Bevölkerung sowie in den regionalen als auch überregionalen Medien ist angedacht, diese im Herbst 2016 zu wiederholen.

Bezirksinspektor Günther Kazianka



Gedenkfeier zu Allerseelen

Am Montag, den 2. November 2015 fand die alljährliche Allerseelenfeier des Militärs am Soldatenfriedhof in Klagenfurt/Annabichl statt. Daran nahmen zahlreiche Vertreter der Blaulichtorganisationen und Traditionsverbände teil.

Für die Landespolizeidirektion Kärnten legte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß einen Kranz zum Gedenken an die Verstorbenen der Exekutive nieder.



Gruppeninspektor Manfred Bister verstorben

Plötzlich und unerwartet ist Gruppeninspektor Manfred Bister am 3. November 2015 im 59. Lebensjahr verstorben. Der Polizist mit Leib und Seele war im Kriminalreferat des Stadtpolizeikommandos Villach tätig.

Der gelernte Elektro- und Fernsehmechaniker trat am 1. Juni 1978 bei der Bundespolizeidirektion Wien in den Exekutivdienst ein, seit 1983 war er in Villach tätig. Zahlreiche belobende Anerkennungen aus mehr als drei Jahrzehnten Exekutivdienst zeugen von seiner engagierten und professionellen Dienstverrichtung. Manfred Bister wurde auch mit dem Strahlenschutzverdienstabzeichen in Bronze sowie dem Strahlenschutzleistungsabzeichen in Silber geehrt.

Zu seinen größten Hobbies zählten der Amateurfunk sowie verschiedenste technische Basteleien. Auch die Reiselust war ihm nicht fremd, zusammen mit seiner Lebensgefährtin führte ihn seine letzte Reise nach Schottland. Von seinen positiven Eindrücken hat er begeistert erzählt.

Zurück bleiben uns die Erinnerungen und die Gewissheit, dass er uns fehlen wird. Wir – seine Kolleginnen und Kollegen – sind in den Tagen nach seinem Ableben oft zusammengesessen und haben uns an die gemeinsame Zeit mit ihm erinnert. Vor allem die Erinnerung an sein fröhliches Gemüt hat uns Trost gespendet. Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Lebensgefährtin sowie seiner Mutter und allen weiteren Angehörigen.

Lieber Manfred – Danke und Ruhe in Frieden!

Hauptmann Viola Trettenbrein, B.A.

Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion

Kapitel XIII: Ausbau der staatlichen Polizeibehörden

In der Ersten Republik wurde in mehreren Etappen in einer Reihe von größeren Städten Polizeidirektionen wieder errichtet bzw. überhaupt neu aufgestellt. Zunächst wurde bereits vor Kriegsende – im März 1918 – ein Polizeikommissariat in Wiener Neustadt errichtet. Als nächstes wurde in Graz im August 1919 die Doppelgleisigkeit im Sicherheitswesen endlich wieder beseitigt. Die städtische Sicherheitswache wurde aufgelöst und der Kompetenzbereich der Grazer Polizeidirektion erweitert. Die Stadt Graz musste dem Bund dafür allerdings eine Entschädigung zahlen, was vertraglich fixiert wurde.

Errichtung weiterer Bundespolizeidirektionen

Diese Grazer Vertragsregelung wurde zum Vorbild auch für andere Städte – so zunächst für Salzburg, wo am 1. Juli 1922 eine staatliche Bundespolizeidirektion eingerichtet wurde. Weiter ging es mit Eisenstadt am 25. November 1924. Dann folgten Linz am 1. April 1927, Klagenfurt 1928, Steyr am 1. Juli 1930, Wels am 1. Juli 1931, Villach am 1. September 1931 und Innsbruck am 10. März 1933. Die letzte österreichische Polizeibehörde vor dem Anschluss wurde dann schließlich am 1. März 1938 in St. Pölten errichtet.

Damit war also das Netz der staatlichen Polizeibehörden in der Ersten Republik gewaltig angewachsen. Hatte es 1918 nur zwei Polizeidirektionen gegeben, so waren es 20 Jahre später insgesamt zwölf.

Internationale Polizeikoordinierungsstelle in Wien

Hinter diesen Reformen des Polizeiapparates stand vor allem ein Mann, der damals ganz insgesamt das österreichische Sicherheitswesen entscheidend beeinflusste: Dr. Johann Schober (1874 – 1932). Schober war noch vom letzten österreichischen Kaiser Karl zum Wiener Polizeipräsidenten ernannt worden. Diese Funktion hatte er bis zu seinem Tod im Jahre 1932 inne. Daneben zählte Schober aber auch zu den damals einflussreichsten Politikern des Landes und war in den Jahren 1921/22 und 1929/30 sogar österreichischer Bundeskanzler.

Als Wiener Polizeipräsident konnte Schober auch internationale Erfolge für die österreichische Polizei verbuchen. So fand auf seine Initiative hin im Jahre 1923 in Wien ein internationaler Polizeikongress statt, bei dem Polizeichefs aus der ganzen Welt teilnahmen. Bei dieser Konferenz wurde beschlossen, eine internationale Polizeikoordinierungsstelle zu errichten, die man dann später als



Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Interpol bezeichnete. Diese Organisation hatte bis 1938 ihren Sitz in Wien, ehe sie nach dem Anschluss in die Reichshauptstadt Berlin verlegt wurde. Nach Kriegsende ist es dann allerdings nicht mehr gelungen, die Interpol nach Wien zurückzuholen, vielmehr wurde die Zentrale 1945 in Paris angesiedelt.

Reformpläne

Johann Schober verfolgte damals übrigens auch schon Pläne für eine Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie. Das Nebeneinander von Polizei und Gendarmerie ist ja erst nach 1918 mit der Wiedererrichtung der Polizeidirektionen aktuell geworden. Nach den Vorstellungen Schobers hätte die Gendarmerie in einen zentralisierten Polizeiapparat eingebunden werden sollen. Diese Ideen wurden aber nicht umgesetzt, denn man stand damals letztlich vor ganz anderen Problemen.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt

K.O.-Tropfen – die Gefahr aus dem Glas

K.O.-Tropfen sind Drogen, die einer anderen Person ohne deren Wissen und Einverständnis verabreicht werden, um sie handlungsunfähig, hilflos oder willenlos zu machen. Die häufigsten angezeigten Folgestraftaten in diesem Zusammenhang sind Sexualdelikte bzw. Raubdelikte.

Geht man auf die Definition K.O.-Tropfen ein, stellt man schnell fest, dass es sich hierbei um einen umgangssprachlichen Begriff handelt. Insgesamt sind weit über 100 Wirkstoffe missbräuchlich als „K.O.-Mittel“ einsetzbar. Im erweiterten Sinne gilt auch Alkohol als „K.O.-Tropfen“, da das absichtliche „betrunken machen“ einer anderen Person (mit welchem Ziel auch immer) eine weitverbreitete Praxis ist.

Unter dem Begriff K.O.-Tropfen werden verschiedenste Substanzen zusammengefasst. Zu den verbreiteten Wirkstoffen gehören gegenwärtig häufig die Partydrogen GHB (Gamma-Hydroxybuttersäure) bzw. GBL (Gamma-Butyrolacton). Chemische Substanzen mit ähnlicher Wirkung finden sich auch in handelsüblichen Lösungs- und Reinigungsmitteln.

Der leicht salzige oder seifenartige Ge-



Fotos: pixabay

schmack von GHB wird durch die Aromen in Speisen, Getränken und Cocktails oft überdeckt. So kommt es auch, dass sich jegliche Gelegenheit des Alkoholkonsums den Tätern als Einsatzgebiet für K.O.-Tropfen anbietet.

In geringen Mengen verabreicht verursachen sie zunächst Benommenheit oder wirken enthemmend. In der Folge wird das Opfer willenlos. Für Außenstehende wirkt das Verhalten nicht unbedingt auffällig. Die Wirkung setzt nach ca. 10-20 Minuten ein und kann bis zu

vier Stunden, in Einzelfällen auch länger, anhalten. In Überdosen, insbesondere verstärkt mit der Wirkung von Alkohol oder anderen Suchtmitteln, kann es zum Koma und tödlicher Atemlähmung kommen. Generell sollte bei jedem Verdacht unverzüglich ärztliche Hilfe (zeitnahe Abgabe von Blut- bzw. Urinproben) in Anspruch genommen werden.

Bei Anzeigen mit Verdacht auf Tatmittel K.O.-Tropfen stellt sich im Zuge der Ermittlungen (medizinische Untersuchung, Überprüfung des Tatsachengehaltes) so gut wie immer heraus, dass die beschriebenen Symptome wie Gedächtnisverlust (Filmriss, Erinnerungslücken etc.) auf übermäßigen Konsum von Alkohol mit K.O.-artigem Zustand, zurückzuführen ist.

Entgegen der medialen Berichterstattung sind in den letzten fünf Jahren zwei Fälle mit K.O.-Tropfen tatsächlich aufgetreten. Dies geht eindeutig aus der Statistik und der erfolgten kriminalpolizeilichen Erhebungen hervor. Anzumerken ist, dass oftmals auch von angeblichen Opfern die Verabreichung von K.O.-Tropfen als Ausrede für exzessiven Alkoholkonsum vorgeschoben wird.

Rätin Mag. Natascha Painter



Fühlen-Sehen-Kippen: neuer 20er

Seit 25. November 2015 ist der neue Euro-Zwanziger im Umlauf. Aus diesem Anlass warnt die Polizei vor der Annahme von Falschgeld.

Die am meisten gefälschte Euro-Banknote ist nach wie vor der 50-Euro-Schein gefolgt von der 20- und 100-Euro-Note. Die neue 20-Euro Note weist daher wesentlich verbesserte Sicherheitsmerkmale auf. Da die „alte“ 20-Euro-Banknote natürlich nach wie vor gilt, sind auch vermehrt Fälschungen im Umlauf. Der allgegenwärtige Stress und die Hektik im Einzelhandel führt oftmals dazu, dass die notwendige Aufmerksamkeit und die Sorgfalt beim Kassieren von Bargeld oder Geldwechseln vernachlässigt wird. Das wissen auch die Verbreiter von gefälschten Euro-Banknoten und nützen dies.

Um sie vor einem Schaden zu bewah-

ren, empfiehlt die Polizei, sich die Sicherheitsmerkmale der Euronoten wieder in Erinnerung zu rufen.

Fühlen

Berühren Sie die erhabene Oberfläche auf der Vorderseite der Banknote. Durch das Tiefdruckverfahren wird ein fühlbares Relief erzeugt. Sie fühlen diese erhabene Oberfläche bei der Abkürzung der Europäischen Zentralbank (EZB), den Wertzahlen und der Abbildungen der Fenster bzw. Tore.

Sehen

Halten Sie die Banknote vor eine gute Lichtquelle und betrachten Sie sie. Im Gegenlicht werden das Wasserzeichen, der Sicherheitsfaden und das Durchsichtselement sichtbar. Alle drei Merk-

male sind sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite echter Banknoten zu erkennen.

Kippen

Beim Kippen der 5-, 10- und 20-Euro-Banknote erscheint als Hologramm auf der Vorderseite der Banknoten das Euro-Symbol und die Wertbezeichnung im Folienstreifen.

Sollten Sie dennoch Opfer der Falschgeldkriminellen werden, wird ersucht, sofort die nächste Polizeidienststelle aufzusuchen und eine Anzeige zu erstatten. Die Weitergabe von Falschgeld ist ein Strafrechtsdelikt. Das gefälschte Geld wird in jedem Fall eingezogen.

*Mario Hejl, BSc MA
Bundeskriminalamt*



Seit 25. November 2015 ist die neue 20-Euro-Banknote im Umlauf. Die alten Zwanziger bleiben weiterhin gültiges Zahlungsmittel.



Bei Anruf – Betrug!

Derzeit häufen sich in ganz Österreich die Anzeigen über Anrufe von angeblichen Lotteriegesellschaften. Die Anrufer erklären dem Gesprächspartner, er oder sie hätte bei einem Gewinnspiel mitgespielt, gewonnen oder offenbar vergessen, den Vertrag zu kündigen und drängen den Gesprächspartner, durch wählen einer Mehrwertnummer (0900... bzw. 0931....) den Vertrag zu kündigen oder den Gewinn anzufordern.

Hinter der Mehrwertnummer steckt jedoch eine kostenpflichtige Hotline. Wer diese Nummer anruft, zahlt bis zu 9 Euro pro Minute. Im Zuge der Anrufe wird aggressiv versucht, den Gesprächspartner möglichst lange in der Leitung zu halten.

Daher gilt:

Tätigen Sie keinen Rückruf, sondern notieren Sie die Telefonnummer des Anrufers bzw. die Mehrwertnummer und erstatten Sie bei der Polizei Anzeige!



Foto: LPD/Rieger

Hinter so manchen Telefonanruf kann ein gemeiner Betrug stecken!

Sollten sie dennoch unter einem Vorwand dazu gebracht werden, die Mehrwertnummer zu wählen, sollten sie diese

Kosten bei ihrem Telefonanbieter beanspruchen.

Abteilungsinspektor Klaus Rieger

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS

■ H ■ ■ ■ ■ P ■ ■ K ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■
 ■ ENTWERTEN ■ PANORAMA ■ ■ ■ ■ ■
 ■ LOR I ■ AEROSOL ■ DEMUS ■ ■ ■ ■ ■
 ■ DRUEBEN ■ B ■ SPRINTER ■ ■ ■ ■ ■
 ■ EDEN ■ S ■ RENTE ■ SO ■ H ■ ■ ■ ■ ■
 ■ N ■ B ■ SEOUL ■ AN ■ T ■ AL I ■ ■ ■ ■ ■
 ■ STANZEN ■ BN ■ U ■ ZIEGER ■ ■ ■ ■ ■
 ■ ORIENT ■ E ■ STEIN ■ RR ■ ■ ■ ■ ■
 ■ GRAS ■ N ■ ANETO ■ T ■ LAKE ■ ■ ■ ■ ■
 ■ ■ B ■ TELFS ■ E ■ MA JORAN ■ ■ ■ ■ ■
 ■ LEHAR ■ F ■ STAAT ■ S ■ RR ■ ■ ■ ■ ■
 ■ DOR ■ I ■ DARTS ■ T ■ NEFFE ■ ■ ■ ■ ■
 ■ B ■ ALLEE ■ A ■ DUNA ■ EIN ■ ■ ■ ■ ■
 ■ KABUL ■ KREMSER ■ BETON ■ ■ ■ ■ ■
 ■ U ■ AEGAE I S ■ SAGE ■ ALS ■ ■ ■ ■ ■

5	8	6	1	4	9	3	7	2
2	7	3	6	5	8	9	4	1
4	1	9	2	7	3	8	5	6
7	9	2	5	8	1	6	3	4
6	4	1	3	9	7	5	2	8
3	5	8	4	2	6	7	1	9
8	3	7	9	1	2	4	6	5
1	6	4	8	3	5	2	9	7
9	2	5	7	6	4	1	8	3

7	3	4	8	5	6	1	9	2
5	9	8	1	2	4	6	7	3
6	1	2	7	3	9	4	8	5
3	8	5	4	6	1	9	2	7
1	6	7	9	8	2	3	5	4
2	4	9	3	7	5	8	6	1
9	2	3	6	4	7	5	1	8
4	7	6	5	1	8	2	3	9
8	5	1	2	9	3	7	4	6



Schwarzarbeit – (k)ein „Kavaliersdelikt“

Nach wie vor können sich viele Österreicher vorstellen, Arbeiten auf der eigenen Baustelle „SCHWARZ“ zu vergeben. Aber nicht nur auf Baustellen kommt es zu Schwarzarbeit, sondern auch bei Arbeiten im Garten, Haushalt oder bei der Altenpflege.

Grundsätzlich ist zwischen „Schwarzarbeit“ und „Pfusch“ zu unterscheiden. Schwarzarbeit liegt immer dann vor, wenn eine Arbeit unselbständig ausgeführt wird, ohne dass die beschäftigten Arbeiter auch entsprechend bei der Finanzbehörde- bzw. der Krankenkasse angemeldet wurden. Pfusch liegt immer dann vor, wenn jemand selbstständig arbeitet ohne im Besitz einer entsprechenden Gewerbeberechtigung zu sein.

Nachbarschaftshilfe vs. Pfusch

Vorweg ist festzuhalten, dass nicht jede Arbeit gleich Pfusch darstellt. Ausgenommen von einer „Pfuschtätigkeit“ ist die sogenannte Nachbarschaftshilfe. Kleinere Arbeiten bzw. Dienstleistungen innerhalb der Nachbarschaft bzw. unter Verwandten stellen keinen „Pfusch“ dar,

sofern keine Gegenleistungen (Geld, aber auch Verpflegung, Getränke etc.) gewährt werden. Die Grenze zwischen „Pfusch“ und Nachbarschaftshilfe ist nicht klar definiert. Diese ist jedenfalls überschritten wenn ein Professionist gegen Entgelt seiner Verwandtschaft seine Arbeit bzw. Dienstleistung anbietet.

Strafmaß

Zu bedenken ist, dass mit der Ausübung der Schwarzarbeit bzw. Pfusch eine Abgabenhinterziehung Hand in Hand geht. Dies stellt in der Gesamtheit einen großen volkswirtschaftlichen Schaden dar und ist aus diesem Grunde auch gerichtlich strafbar. So drohen einem Dienstgeber, der Dienstnehmerbeiträge zur Sozialversicherung und Zuschläge nach dem Bauarbeiter-, Urlaubs- und Abfertigungsgesetz vorenthält, Haftstrafen bis zu fünf Jahren. Wer vorsätzlich Schwarzarbeit organisiert, dem drohen Haftstrafen bis zu zwei Jahren.

Ferner drohen hohe Steuernachzahlungen mit massiven Zuschlägen und Anspruchszinsen. Weiters gibt es finanzstrafrechtliche Konsequenzen

und führt eine gerichtliche Verurteilung zu einer Vorstrafe und dem Ausschluss von einer weiteren Gewerbeausübung.

Aber auch derjenige, der Pfuscher beauftragt kann mit einer Verwaltungsstrafe von bis zu Euro 2.180,- bestraft werden.

Garantieverlust

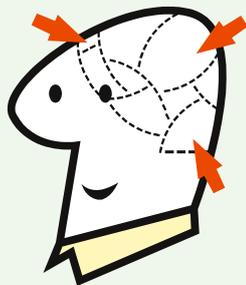
Zu beachten ist aber auch gerade bei privaten Auftraggebern, dass im Falle der Durchführung von Schwarzarbeit bzw. Pfusch keine Gewährleistung besteht und die Arbeiter auf der Baustelle keinem Versicherungsschutz unterliegen. Für den Fall, dass ein Arbeiter auf der Baustelle verletzt werden sollte, haftet der Auftraggeber.

Für Drittstaatsangehörige (nicht EU Bürger), welche mit einem Touristenvisum in den Schengenraum einreisen, ist zu beachten, dass mit Aufnahme einer Schwarzarbeit bzw. „Pfuschtätigkeit“ in Österreich der an sich rechtmäßige Aufenthalt unrechtmäßig wird und von der Behörde aufenthaltsbeendende Maßnahmen gesetzt werden können.

Oberrat Mag. Friedrich Hrast

Fit & aktiv im Alter

Gedächtnistraining



Ein herzliches Grüß Gott!

Forscher haben bewiesen: Trainiert man sein Gehirn regelmäßig, bleibt es im Alter fit und leistungsfähig. Andersherum ist es natürlich genauso: Wird das Gehirn nicht beansprucht, „verkümmert“ es regelrecht und verliert sehr schnell an Leistungsfähigkeit. Mit regelmäßigen Gehirntrainings- Übungen kann man sein Gehirn nicht nur fit halten, sondern auch vor Krankheiten wie Demenz vorbeugen. Nehmen Sie nun teil an unseren heutigen Übungen und viel Spaß dabei

Ihre Brigitte Bock

1. Übung:

Finden Sie zu jedem Begriff das Gegenteil:

Zum Beispiel: finden / verlieren

Ziel ist es, möglichst rasch zu den angegebenen Wörtern das Gegenteil zu finden. Wir trainieren damit die Wortfindung, das Abrufen aus dem Langzeitgedächtnis und die Konzentration.

erinnern / _____

fragen / _____

addieren / _____

weinen / _____

schlafen / _____

geben / _____

schweigen / _____

lachen / _____

weiß / _____

hell / _____

hoch / _____

alt / _____

bunt / _____

2. Übung:

Welches Wort passt nicht dazu?

1. Nadel- Säge- Messer- Schere
2. Schwein- Pferd- Kuh- Hai
3. Auto- Fahrrad- Traktor- Flugzeug
4. Brot- Milch- Käse- Wurst
5. Musik- Zeitung- Buch- Zeitschrift
6. Schifahren- Tennis- Nähen- Laufen
7. Apfel- Sellerie- Birne- Pfirsich
8. Tulpe- Birke- Tanne- Eiche
9. Afrika- Amerika- Europa- Wien
10. Storch- Hase- Amsel- Kanarienvogel
11. Bleistift- Kugelschreiber- Schraubenzieher- Füllfeder
12. laut- lärmend- geräuschvoll- still

13. fröhlich- glücklich- traurig- freudestrahlend
14. Pudding- Tee- Kakao- Kaffee
15. Hand- Bein- Ohr- Herz

3. Übung:

Welcher Wettkampf und Trainingszubehör für die Leichtathletik wird umschrieben?

Beispiel: Wettkampfteilnehmer tragen mich auf dem Rücken, ohne dass ich sie allzu sehr beschwere. (Lösung: Startnummer)

1. Ich gehe durch viele Hände. Ich bin nicht für Einzelkämpfer gedacht.
2. Jeder Teilnehmer möchte mich mit Füßen treten und ich bin trotzdem sehr beliebt.
3. Ich bin linsenförmig und es gibt mich seit der Antike.
4. Ich stehe gern im Weg herum. Gewinnen kann nur, wer mich überwindet.
5. Ich begleite die Sportler. Ich starte mit Ihnen und höre mit Ihnen auf.

4. Übung:

Welche typischen Erscheinungen der 50er Jahre werden hier umschrieben?

1. Ich habe den Namen eines Organs, werde aber gerne genutzt um Tassen abzustellen.
2. Den ersten Teil meines Namens könnte man trinken. Der zweite Teil offenbart, dass ein Möbelstück bin.
3. Ich wurde von einem Fernsehkoch erfunden. Auf der Insel, die Meinen Namen ziert, werde ich selten serviert.
4. Vor den 50ern wurde ich meistens aus Holz gefertigt. In den 50ern kreiste ich häufig aus Plastik um die Hüften der Frauen
5. Im Frühling wird meine Namensgeberin besonders in Holland bewundert. Ich spendete in den 50ern häufig in Wohnzimmern Licht.

5. Übung

Vokalsuche zum Thema Alles in Gelb

Alle Vokale (a, e, i, o, u, ä, ü, ö) fehlen in den folgenden Wörtern. (z.B. ohne Vokale Mntg – Lösung: Montag)

Finden sie die fehlenden Vokabeln und schreiben sie das vollständige Wort auf

1. NNS - _____
2. PFL - _____
3. BNN - _____
4. BRN - _____
5. BLTNSTB - _____
6. BTTBLM - _____
7. CRRY - _____
8. FNT - _____
9. GRPFRT - _____

10. GMMBRCHN - _____

11. QTTN - _____

12. SNN - _____

6. Übung:**Welche Tiere verstecken sich in den Worten:**

EHERING - _____

BESCHAFFENHEIT - _____

AFFEEHAUS - _____

ACHTHUNDERT - _____

JAHRHUNDERT - _____

JAHRHUNDERTWEIN - _____

SCHUNDLITERATUR - _____

UNSPECIFISCH - _____

KNALLFROSCHEARTIG - _____

TISCHWEIN - _____

KUPFERDACH - _____

KUPFERDRAHT - _____

KUPFERDRUCK - _____

SCHUHNAGEL - _____

STANDHAHNMUTTERZANGE - _____

WASCHECHTER - _____

7. Übung**Vervollständigen sie diese bekannten Werbesprüche:**

z.B: Manner ... mag man eben

1. Persil, da weiß man ...

2. Ritter Sport – quadratisch, praktisch ...

3. Nichts geht über ...

4. Wer wird denn gleich in die ...

5. Haribo ...

6. After Eight – die feine ...

7. Milka, die zarteste ...

8. Rama macht ...

9. Neckermann ...

10. Hoffentlich Allianz ...

11. Esso – pack den Tiger

12. AEG – aus ...

13. Keine Sorge, ...

14. Otto – find ich ...

15. Clausthaler – nicht immer, ...

16. Nichts ist unmöglich – ...

17. Auf diese Steine ...

18. Waschmaschinen leben länger ...

19. Dr. Best – die klügere Zahnbürste ...

20. Alles Müller, ...

21. Meister Propper putzt so sauber, ...

22. Damit Sie auch morgen noch kraftvoll ...



Brigitte Bock, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe,

Diätberaterin für den Diabetiker Typ II; außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Seniorentrainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.

Auflösung der Übungen auf Seite 27

8. Übung**Lesen mit Hindernissen**

Hier hat jemand beim Abtippen der Geschichte auf viele falsche Tasten gedrückt. Kannst du die Geschichte trotzdem lesen? Lies zuerst leise für dich – dann ein zweites und drittes Mal laut und möglichst flüssig.

Da%\$ Ha%us i&#xM Moo&r – ei%ne Gruse&lgesch&#xich%te
Ei5nsam st3eht e%in H4aus im Mo88or. E5s ist Vollmond.
Lei%se gluckst e3s i?m Sumpf u%nd eine zerzauste Pappel
rau%scht im W%%ind.

Es i6st kur7z vor Mi%%tter99nacht. Wer&den sie&&& he8ute
wie44der44k00ommen?

W333er?

Na, di%e Sumpf&&geis&&ter, die Moorhe66xen, d88ie glotz-
äugigen Wa77ssermänner, die Fleder555mäuse, d??ie ausge-
567hungerten Wa%%sserwölfe, die Bisamratten, die krumm-
99beinigen Schilfzwerge, d***ie langen Sch%%langen, die
Mo??orgespenster und d33ie Vam&pire!

Noch i%8st es st%%ill. N99och rüh556rt sich nichts.

Vie%%lleicht trauen sie sich h///eute nicht aus i&&hren
Schlupflöchern, wei&&l der M&&ond s67o hell sch&&eint?

Und nun noch eine Übung für jeden Tag:

Regelmäßigkeit ist für Geist und Gedächtnis besonders wichtig! Eine einfache Gehirnttraining Übung kann man schon morgens beim Lesen der Zeitung durchführen. Hat man einen bestimmten Teil der Zeitung bereits gelesen, kann man mit einem Stift einen vorher bestimmten Buchstaben über eine komplette Seite durchstreichen. Dies fördert vor allem die Konzentration. Um eine Verbesserung festzustellen, nimmt man dafür eine Uhr zu Hilfe und stoppt die Zeit, die man für das Streichen der Buchstaben benötigt.



Arbeitssicherheit: Gefahren durch Lithium-Batterien

Keine Sorge, in diesem Artikel will ich Ihnen kein Wintermärchen erzählen, auch wenn dies der Titel suggeriert. Vielmehr geht es um Lithium-Batterien, die seit kurzer Zeit aus unseren privaten wie auch dienstlichen Lebensbereichen nicht mehr wegzudenken sind. Im Smartphone, Laptop, Fotoapparat, Akkubohrer, Fahrrad bis hin zum Auto sind die „Energiezwerge“ mittlerweile anzutreffen.

Sie sind klein und hoch effizient, sie sind „Kraftwerke im Handtaschenformat“, aber bergen leider auch Gefahren in sich, die nicht leichtfertig zu unterschätzen sind. Die im Artikel beschriebenen Empfehlungen gelten nur für Batterien mit geringer und mittlerer Leistung (< 10 kg, < 60 V).

Technische Grundlagen

Heute gibt es für die unterschiedlichsten Anwendungen eine nahezu unüberschaubare Vielfalt von Batterietypen. Diese unterscheiden sich in Kathode, Anode und Elektrolyt sowie in Bauform, Leistung und Größe. Grundsätzlich sind zwei verschiedene Batteriearten bekannt: Primärbatterien (nicht wieder aufladbare Batterien) und Sekundärbatterien (wieder aufladbare Batterien).

Die Bezeichnung „Lithium-Batterie“ ist der Sammelbegriff für eine Vielzahl verschiedener Batteriesysteme, in denen Lithium in reiner oder gebundener Form als Aktivmaterial der Batterieelektrode verwendet wird. Die Vorteile von Lithium-Batterien (z. B. Lithium-Ionen-

Akkus) im Vergleich zu konventionellen chemischen Energiespeichern (z. B. Nickel-Metallhydrid-Akkus) resultieren aus den elektrochemischen Leistungsparametern. Die hohe Zellspannung bei Lithium-Batterien von typischerweise 3,6 V erlaubt die Konstruktion von Batterien mit nur einer einzelnen Zelle.

Moderne Mobiltelefone arbeiten heute ausschließlich mit einem Lithium-Akku und sind nur noch mit einer Einzelzelle bestückt. Eine Batterie auf Basis von herkömmlichen Nickelelektroden würde für die gleiche Anwendung drei in Serie geschaltete 1,2-V-Zellen benötigen.

Lithium-Sekundärbatterien kennen im Gegensatz zu konventionellen Akkus keinen Memory-Effekt (Kapazitätsverlust durch zyklisches Laden/Entladen) und erreichen einen hohen Wirkungsgrad von bis zu 95 % (Verhältnis von Entlademenge zu Lademenge). Der weite Temperatur-Einsatzbereich, in dem Lithium-Batterien fehlerfrei arbeiten (– 40° C bis + 70° C), insbesondere das gute Tieftemperaturverhalten und die geringe Selbstentladung (zum Teil über zehn Jahre Lagerfähigkeit) machen Lithium-Batterien für zahlreiche Anwendungsgebiete unersetzlich.

Gefahren

Als Folge von mechanischen Beschädigungen (z. B. durch Schlag, Sturz, Quetschen etc.), elektrischen Fehlern (z. B. durch Kurzschluss, Tiefentladung, Überladung, Umpolung etc.) oder ther-

mischen Einwirkungen (z. B. durch innere Überhitzung, sekundäre Wärmestrahlung von außen etc.) kann es zum Austreten des Elektrolyten, zu Feuererscheinungen oder zu einer Explosion kommen. Neben fehlerhafter Handhabung und unsachgemäßem Umgang liegt eine weitere Ursache für Brandgefahren in Fehlern bei der Herstellung von Lithium-Zellen. So kann eine fehlerhafte Elektrodenherstellung (z. B. Einschluss von Metallpartikeln oder sonstigen leitfähigen Verunreinigungen) im späteren Betrieb einen internen Kurzschluss hervorrufen und so einen Brand verursachen.

Einzelne Batteriekomponenten können beispielsweise durch unsachgemäßen Zusammenbau beschädigt sein. Der Defekt kann aufgrund eines inneren Kurzschlusses zu einer lokalen Überhitzung der Zelle und damit zu einem Brand führen.

Weitere Gefahrenquellen ergeben sich aus den chemischen und physikalischen Eigenschaften einzelner Batteriekomponenten, aus der Konstruktion der Batteriezellen selbst, sowie aus der Anwendung von elektrischer Spannung und elektrischem Strom.

Elektrische Spannung

Neben den üblichen Brandgefahren, die typischerweise von elektrischen Geräten und elektronischen Bauteilen ausgehen, können Batterien mit hohen Spannungen vor allem für Personen eine Gefahr darstellen.

Elektrischer Strom

Die Gefahr durch den elektrischen Strom besteht in der Bildung von Lichtbögen (z. B. bei Leitungsunterbrechung) und in der Überlastung bzw. in Kurzschlüssen. Alle derartigen elektrischen Fehler können eine lokale Temperaturerhöhung mit sich bringen und damit einen Brand auslösen.

Inhaltsstoffe

Lithium-Primärbatterien haben ein Gefahrenpotenzial, das sich prinzipiell aus der Verwendung von Lithium-Metall ableitet. Lithium ist hochreaktiv und neigt zu heftigen autokatalytischen Reaktionen. Auch wenn Lithium bei Sekundärbatterien nicht als reines Metall, sondern als chemische Verbindung vorliegt, kann es auch bei diesen Lithium-Modifikationen bei Kontakt mit Wasser zur Bildung von Wasserstoffgas kommen. Bedingt durch die Verwendung von fluorhaltigen und/oder phosphorhaltigen Leitsalzen, können im Brandfall gasförmige Stoffe freigesetzt werden. Als giftige „Fracht“ im Brandrauch stellen diese Stoffe ein erhebliches Risiko für Personen und Umwelt dar.

Brandlast

Die in Lithium-Batterien eingesetzten Materialien bzw. einzelne Batteriekomponenten sind zum Teil brennbar und leicht entzündbar. Der Elektrolyt besteht zumeist aus einer Mischung von brennbaren organischen Lösungsmitteln. Sie sind in der Regel leicht entzündlich und können mit Luft explosive Gemische bilden. Allein im Hinblick auf die brandschutztechnischen Parameter wie Flammpunkt, Zündtemperatur, Explosionsgrenzen und Heizwerte weisen die eingesetzten Elektrolytmaterialien auf eine hohe Brandlast hin.

Empfehlungen

Um den sicheren Umgang mit den Lithium-Batterien zu gewährleisten darf ich Ihnen folgende Empfehlungen mitgeben:

- Beim Kauf immer auf Original-Zubehör wie Ladegerät, Kabel und Stecker achten!

- Nicht beim Ladegerät sparen! Ausschließlich vom Hersteller zugelassene und empfohlene Ladesysteme verwenden. Lithium-Batterien mit dem Ladegerät als Gesamtsystem betrachten.
- Sparen Sie nicht an der falschen Stelle! Batterien beim Ladevorgang auf nicht brennbarer Unterlage lagern. Für ausreichende Luftzufuhr ist zu sorgen und es darf keine Abdeckung verwendet werden.
- Überhitzung vermeiden! Beim Betreiben der Geräte (Handy, Laptop, Tablet etc.) bzw. beim Laden darf die Kühlung bzw. die Wärmeabgabe nicht behindert werden. Auch hier ist für ausreichende Luftzirkulation zu sorgen. Elektronische Geräte (z. B. Laptop) sind aus brandschutztechnischen Überlegungen nicht längerfristig im Bett bzw. auf Textilien zu benutzen oder zu laden.
- Verwendung! Der Vorrat von Lithium-Batterien am Arbeitsplatz ist möglichst gering zu halten und sollte den Tagesbedarf nicht übersteigen. Mechanische Belastungen (Sturz, Beschädigung, Quetschung) können das Innenleben der Lithium-Batterien verändern und als Spätfolge lang nach der Belastung innere Kurzschlüsse hervorrufen. Batterien sollten daher sorgfältig aufbewahrt und nicht als Schüttgut behandelt werden.
- Eindeutige Warnzeichen für ein „Nicht in Betrieb nehmen“!
 - Verformungen
 - Sengspuren
 - Geruch
 - Erhitzung oder Verfärbungen (sind keine Schönheitsfehler)
 Als Gegenmaßnahmen wird angeraten, das Gerät nicht einzuschalten und/oder vom Strom trennen und man sollte weiters das Gerät an einen brandsicheren Ort bringen (unter Umständen ins Freie).
- Lagerung! Als Empfehlung zur Lagerung von Lithium-Batterien darf ein kühler, gut gelüfteter Ort empfohlen werden. Darüber hinaus sollte direkte Sonneneinstrahlung strikt vermieden werden.



Foto: Pay

Amtsdirektor Dietmar Kogler ist seit April 2013 als Sicherheitsfachkraft für die Landespolizeidirektion Kärnten tätig. Kogler steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LPD Kärnten für Fragen rund um die Arbeitssicherheit zur Verfügung.

Mobil: **0664 / 614 39 18**

Mail: **dietmar.kogler@polizei.gv.at**

Natürlich stehe ich für weitere Informationen und Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung und darf allen Kolleginnen und Kollegen eine gesunde und besinnliche Weihnachtszeit im Kreise der Familie sowie einen guten und unfallfreien Rutsch ins Jahr 2016 wünschen. Auf jeden Fall freue ich mich auf eine weitere, konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2016 und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Amtsdirektor Dietmar Kogler

Arbeitsmedizin: Schlafmangel – Auswirkung auf den menschlichen Organismus

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass der Schlaf lebensnotwendig für den Körper und die Psyche ist. Schlaf ist ein hochaktiver Zustand des Körpers. Der Energieverbrauch ist etwa so groß wie im Wachzustand.

Während Teile des Körpers im Schlaf „auf Sparflamme“ arbeiten, sind andere äußerst aktiv. Im Schlaf sind Atmung, Kreislauf und Puls verlangsamt. Der Körper reagiert schwächer auf äußere Reize. Wir atmen unregelmäßig, die Herzfrequenz schwankt, der Blutdruck steigt.

Gleichzeitig finden während des Schlafes wichtige Aufbau- und Abbauprozesse statt. Unser Gehirn arbeitet auf Höchstleistung und verarbeitet die Erlebnisse des Tages. Im Schlaf werden besonders viele immunaktive Stoffe ausgeschüttet, die die Immunabwehr steigern. Infektionen können so am besten bekämpft werden. Während wir schlafen, schüttet der Körper lebenswichtige Hormone aus, die im Körper zahlreiche Aufgaben erfüllen:

- Senkung des Stresshormons
- Regulation der Nierenfunktion
- Wachstumshormone beginnen ihre Arbeit, d.h., Gewebe wird repariert, Körperzellen regeneriert, Knochenwachstum und Muskelaufbau werden geregelt
- Immunzellenbildung nach Impfungen wird begünstigt
- Verdauung und Stoffwechsel werden angekurbelt

Wer häufig weniger als sieben Stunden pro Nacht schläft, schwächt sein Immunsystem. Es wird vermutet, dass zu wenig Schlaf das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen und Typ II Diabetes erhöht.

Wer übermüdet ist, kennt die Begleiterscheinungen: Leistungsfähigkeit, Ge-



Foto: pixabay

dächtnis, Konzentrations- und Urteilsvermögen lassen nach. Die Stimmung leidet. Dabei ist es gleich, ob das Schlafdefizit scheinbar angehäuft wird oder ob man zwei Nächte durchmacht.

Symptome bei akutem oder chronischem Schlafmangel

- Ständige, starke bis sehr starke Müdigkeit und Schläppigkeit, teilweise auffällig häufiges Gähnen und Strecken
- Konzentrationsmangel, Einschränkung der Leistungsfähigkeit und temporäre Gedächtnislücken
- Kopfschmerzen, Übelkeit und Unwohlsein
- Zittern, Schwindel und Gleichgewichtsproblemen
- verschwommener Sicht
- Belastungsfähigkeit und Stressresistenz werden vermindert, Reizbarkeit und Stress werden erhöht
- Gewichtszunahme oder Gewichtsverlust. In beiden Fällen ist diese Veränderung körperlich belastend
- Längerfristig kann es zum Auftreten diverser Herzkrankheiten kommen
- Gute Laune und Motivation schwinden schnell, Stress, Überforderung und Antriebslosigkeit sind die Folgen

- Bluthochdruck
- Die Haut kann, vor allem im Gesicht und im Bereich der Augen, irritiert sein oder matt und farblos aussehen
- In Kombination mit vielen der zuvor genannten Symptome kann es zu Depressionen kommen
- Permanenter Schlafentzug über viele Tage oder Monate hinweg kann schlussendlich sogar zum Tod führen

Auch wenn die täglichen Anforderungen stetig steigen, der Körper braucht den Schlaf, um sich zu regenerieren. Die Auswirkungen des Schlafmangels auf unsere körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und die Erhaltung der Gesundheit darf nicht unterschätzt werden.

Ein ausgeglichener und erholsamer Schlaf beugt demnach Erkrankungen vor. Wer genug schläft ist weniger gestresst und leistungsfähiger. Aus diesem Grund sollten entsprechende Ruhephasen unbedingt eingehalten werden.

Dr. Elisabeth Riedl



Kärntner Sicherheitsverdienstpreis

Am 28. Oktober 2015 wurde im Casineum in Velden/See bereits zum 8. Mal der Sicherheitsverdienstpreises Kärnten – Security-Award, welcher von den Raiffeisenbanken Kärnten und der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten gestiftet wurde, verliehen.

In der Kategorie Organisationen und Gruppen war im heurigen Jahr der Landesverband Kärnten der Österreichischen Wasserrettung für seine über sechs Jahrzehnte andauernde ehrenamtliche Arbeit mit seinen 1.200 Mitarbeitern und Funktionären ausgezeichnet. In der sehr strengen Wertung für die Einzelpreisträger gab es eine ganze Reihe von Nennungen, die aber den Statutenrichtlinien nicht entsprachen. Folgende beiden Personen wurden ausgezeichnet:

Der Angestellte Martin Nagl zeigte im August in Klagenfurt außergewöhnliche Zivilcourage, indem er nach einem räuberischen Diebstahl den mutmaßlichen Täter verfolgte und diesen schließlich das geraubte Gut abnehmen konnte.

Im Februar 2015 rettete Bademeister Wolfgang Schmölzer einem Kleinkind



Foto: Fredy Blaschun

Mag. Georg Messner (Raiffeisenlandesbank) sowie Ing. Peter Bodner (Polizei- und Gendarmiefreunde) mit den stolzen Preisträgern: Martin Nagl, Wasserrettungspräsident Ing. Reinhard Rohr sowie ÖWR-Kärnten Landesleiter Heinz Kernjak.

durch Reanimation das Leben. Es war im Warmbad Villach verunfallt und hatte in weiterer Folge einen Herzstillstand. Schmölzer konnte leider nicht persönlich an der feierlichen Preisübergabe teilnehmen.

Im Anschluss an die Preisübergabe strapazierte der steirische Kabarettist Mike Supancic die Lachmuskeln der rund 400 Gäste. Der gesamte Erlös des

Abends – rund 12.000 Euro – fließt wie schon in den vergangenen Jahren dem Soforthilfefonds von Licht ins Dunkel zu. Damit können auch im Jahre 2016 unverschuldet in Not geratene Polizistenfamilien in Kärnten von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde unterstützt werden.

Oberstleutnant Reinhold Hribernig

Auflösungen

„Fit & Aktiv im Alter“

1. Übung

erinnern / vergessen
fragen / antworten
addieren / subtrahieren
weinen / lachen
schlafen / wachen
geben / nehmen
schweigen / reden
lachen / weinen
weiß / schwarz
hell / dunkel
hoch / tief, niedrig
alt / neu, jung
bunt / einfarbig

2. Übung:

Nadel, Hai, Flugzeug, Brot, Musik, Nähen, Sellerie, Tulpe, Wien, Hase, Schraubenzieher, still, traurig, Pudding, Herz.

3. Übung:

Staffelstab, Siegerpodest, Diskus, Hürde, Stoppuhr.

4. Übung:

Nierentisch, Cocktailsessel, Toast Hawaii, Hula-Hoop-Reifen, Tulpenlampe

5. Übung:

Ananas, Apfel, Banane, Birne, Blütenstaub, Butterblume, Curry, Fanta, Grapefruit, Gummibärchen, Quitten, Sonne

6. Übung:

Ehering, Beschaffenheit, Kaffeehaus, achthundert, Jahrhundert, Jahrhundertwein, Schundliteratur, unspezifisch, knallfroschartig, Tischwein, Kupferdach, Kupferdraht, Kupferdruck, Schuhnagel, Standhahn, mütterzange, waschechter

7. Übung

... was man hat, ... gut. ... Bärenmarke. ... Luft gehen (HB)? ... macht Kinder froh. ... englische Art... Versuchung, seit es Schokolade gibt... das Frühstück. ... macht's möglich. ... versichert. ... in den Tank. ... Erfahrung. ... Volksfürsorge. gut... gut. ... aber immer öfter. ... Toyota ... können Sie bauen – Schwäbisch Hall. ... mit Calgon. ... gibt nach. ... oder was?. ... dass man sich drin spiegeln kann. ... Zubeißen können (Blendamed).

Hospitation in Schwandorf

Vom 5. bis 9. September 2015 führten Kontrollinspektor Bernhard Lora, Gruppeninspektor Oswald Gärtner und Gruppeninspektorin Doris Lindner-Gasser vom Polizeikooperationszentrum Thörl-Maglern sowie der Koordinator des slowenischen Vertragspartners, Robert Renner, eine Hospitation im gemeinsamen Zentrum Petrovice-Schwandorf durch.

Tschechisch-Deutsche Zusammenarbeit

Nach der Einweisung in die Organisation und den Aufbau des GZ Petrovice-Schwandorf wurden uns die Aufgaben laut deutsch-tschechischem Polizeikooperationsvertrag sowie die rechtlichen Grundlagen erläutert.

Die Bediensteten der deutschen und tschechischen Sicherheitsbehörden versehen in beiden Arbeitsstellen rund um die Uhr Dienst. Die Kernaufgaben des Gemeinsamen Zentrums sind die Ermittlungsunterstützung der Polizei- und Zollbehörden in den Grenzgebieten aufgrund vorliegender Ersuchen, der Austausch und die Steuerung polizei- und zollrelevanter Informationen, die Koordinierung von Einsatzmaßnahmen sowie die Erstellung und der Austausch von Lagebildern und die Durchführung von Analysen.

Ebenso fungiert das Zentrum als Nationaler Meldekopf bei Gewässerunreinigung und Umweltdelikten im Grenzgebiet. Die Organisation und Durchführung von grenzüberschreitenden Besprechungen, sowie die Veranlassung von Rückführungen im Dublin II zwischen Deutschland und Tschechien sind ebenfalls Teil des umfangreichen Aufgabengebietes.

Besuch beim Oberbürgermeister

Sehr aufschlussreich war auch die Einweisung der tschechischen Polizei über deren Kommunikationswege, Datenbanken und Anfragemöglichkeiten so-

wie deren tägliche Arbeitsabläufe im GZ Schwandorf. Da die tschechischen Kolleginnen und Kollegen, welche in Schwandorf Dienst verrichten, Angehörige der Kreisdirektion Pilsen sind, wurde uns angeboten, diese vor Ort zu besuchen. In Pilsen wurde uns die sehr modern ausgestattete Einsatzzentrale vorgestellt, welches am aktuellsten Stand der Technik ist. In der Kreisdirektion wurde abschließend auch dem Sachgebiet internationale Beziehungen ein kurzer Besuch abgestattet.

Anlässlich eines Besuches beim Oberbürgermeister Andreas Feller im Rathaus wurde uns ein Bilderband über die Kreisstadt Schwandorf überreicht. Anschließend wurden wir im Zuge einer äußerst interessanten Stadtführung mit Felsenkellerbesichtigung über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Kreisstadt informiert.

Grenzflug

Da der geplante Flug nach Petrovice zuerst verschoben und dann aufgrund des vorherrschenden Schlechtwetters in diesem Gebiet abgesagt werden musste, wurde uns als Ersatzprogramm ein Besuch bei der Bundespolizei-Fliegerstaffel Oberschleißheim samt Besichtigung und Einweisung geboten.

Um das ganze abzurunden, durften wir an einem Grenzflug Richtung Süden in einem Helikopter der Bundespolizei teilnehmen. Auf diese Weise konnte das deutsch-österreichische Grenzgebiet um den Walsberg und Freilassing überflogen und von oben besichtigt werden.

Das Organisationsteam des GZ Schwandorf war außerordentlich bemüht, uns den Aufenthalt so informativ und lehrreich einerseits, jedoch andererseits auch so kurzweilig und interessant wie möglich zu gestalten.

Die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen dieser Hospitation sowie die daraus resultierenden Ideen für unsere Arbeit werden uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben und so auf die eine oder andere Weise unseren dienstlichen Alltag bereichern.

Gruppeninspektorin Doris Lindner-Gasser

Leitspruch des GZ Petrovice-Schwandorf:

**Zusammenkommen
ist ein Beginn,
Zusammenbleiben
ein Fortschritt,
Zusammenarbeiten
ein Erfolg.**

Henry Ford



Die Vertreter des PKZ Thörl-Maglern waren für eine Woche zu Gast im deutsch-tschechischen Grenzgebiet.

Foto: PKZ Thörl-Maglern

Generalversammlung des Polizeifürsorgevereines

Anfang September hielt der Polizeifürsorgeverein der Beamten der Bundessicherheitswache Klagenfurt in der Landespolizeidirektion Kärnten seine Generalversammlung ab. Dem Verein gehören die Exekutivbeamten in Uniform und Zivil sowie der Verwaltung, im Aktivdienst und im Ruhestand an.

Der Verein sieht sich als Plattform für die Polizeibeamten und als Fürsorgeorganisation in Notfällen zur Unterstützung. So wird beispielsweise in Sterbefällen ein namhafter Sterbekostenbeitrag geleistet.

Der 1952 gegründete Verein hatte in der Vergangenheit mit finanziellen Problemen zu kämpfen und verkaufte daher einen Teil des Polizeisportplatzes in Waidmannsdorf. Durch diesen



Foto: Polizeifürsorgeverein

Die Generalversammlung fand Anfang September in der Landespolizeidirektion Kärnten statt.

Grundverkauf konnten die Leistungen des Vereines angehoben werden. Durch Sommerfeste und Ausflüge wird der Zusammenhalt der Mitglieder gefördert. Der Polizeifürsorgeverein im Aufwind hat dem Verein auch Förderer und Sponsoren gebracht.

Brigadier iR Richard Piendl

Der neue/alte Vorstand setzt sich zusammen aus:

Obmann:

Bezirksinspektor iR Ernst Grojer

Obmann-Stv.:

Brigadier iR Richard Piendl

Schriftführer:

Chefinspektor Peter Schweiger

Kassier: Gruppeninspektor iR

Herbert Hude

Kontrolle:

Chefinspektor iR Karl Knapp, MSc

Bezirksinspektor Fritz Döpper

Beirat:

Oberst iR Sieghart Lackner

Kinder Polizei



Sicherheitstag in Steuerberg

Am 12. September 2015 veranstaltete der Kärntner Zivilschutzverband in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer Kärnten einen großangelegten Sicherheitstag in Steuerberg. Wie immer mit dabei: die Kinderpolizei!

Auf dem Programm standen Selbstschutz-Vorführungen und Schauübungen unterschiedlichster Organisationen wie z.B. der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, oder der Rettungshundestaffel. Für Spannung sorgte auch die Landung des Polizeihubschraubers.

Reger Andrang herrschte natürlich auch beim Stand der Kinderpolizei. Während es für die kleinen Besucher u.a. einen Fingerabdruck gab, konnten die größeren Besucher dem Einsatztrainer der Inspektion Bodensdorf sowie dem Präventionsbeamten der Inspektion Feldkirchen Fragen zu den verschiedensten polizeilichen Themen stellen.

Inspektor Jörg Unterdörfler



Zahlreiche Organisationen zeigten im Rahmen von Vorführungen ihr Können.

Fotos: LPD



Ruhe vor dem Sturm ...



Für die Kleinen gab es einen Fingerabdruck als Erinnerung an den Besuch beim Stand der Kinderpolizei.

Kinderpolizei – Neue Homepage online

Die Umbauarbeiten sind abgeschlossen – seit Kurzem ist die neue Homepage der Kinderpolizei online und kann unter www.kinderpolizei.at erreicht werden. Dort finden interessierte Besucher neben den bevorstehenden Terminen der Kinderpolizei auch Berichte über abgehaltene Veranstaltungen.

Ebenso finden sich viele kindgerecht aufbereitete Informationen rund um die Polizei (Aufgaben, Ausrüstungsgegenstände, Spezialeinheiten) und dem richtigen Verhalten zu verschiedensten Themenbereichen wie Verkehr, alleine zu Hause, Erste Hilfe, usw. Die beiden Rubriken „Spiel & Spass“ sowie „Tommi & Freunde“ runden das umfangreiche Angebot ab.

Pay



8. St. Pauler Gesundheitstag

Am Samstag, den 17. Oktober 2015 fand im Rathaus der Marktgemeinde St. Paul im Lavanttal zum nunmehr bereits achten Mal der St. Pauler Gesundheitstag statt. Natürlich war auch heuer die Kinderpolizei mit einem Stand vertreten. Gruppeninspektor Mario Joven und Inspektorin Kerstin Kühweidler konnten zahlreiche Kinder aus der Umgebung begrüßen. Als Erinnerung an diesen Tag gab es für die Kleinen einen Fingerabdruck sowie ein prall gefülltes Kinderpolizei-Sackerl mit allerlei Überraschungen.

Gruppeninspektor
Mario Joven



Inspektorin Kerstin Kühweidler bat zum Fingerabdruck.

Foto: Mario Joven

Gesundheitstag in St. Georgen

Im Kultursaal der Gemeinde St. Georgen fand am 23. Oktober 2015 ein Gesundheitstag statt. Dabei wurde der Kinderpolizeistand von rund 130 Kindern regelrecht „gestürmt“. Gruppeninspektor Mario Joven und Gruppeninspektorin Iris Malatschnig hatten alle Hände voll zu tun.



Foto: Mario Joven

Hoher Besuch bei der Kinderpolizei

Am 18. November 2015 machte die Kinderpolizei Halt in der Volksschule in Obermühlbach bei St. Veit an der Glan. Das Kinderpolizeiteam der LPD – Sigrid Lessjak, Norbert Rohseano und Markus Dextl – war angereist und bereitete sich bereits in den frühen Morgenstunden auf einen spannenden Vormittag vor. Tatkräftige Unterstützung erhielt das Team von den beiden Polizistinnen Petra Arbatowski und Saskia Dullnig von der Polizeiinspektion St. Veit an der Glan.

ler wollten auch gleich die Handschellen ausprobieren. Gleich im Anschluss stürmten die Kinder auf den Fußballplatz. Dort wartete bereits ein ganz gefährliches Einsatzmittel. Kollege Dietmar Schnidar von der Polizeihundeinspektion erklärte wie man sich bei fremden Hunden richtig verhält und gab interessante Tipps. Natürlich zeigte er auch was er seinem Polizeihund „Zacco“ alles beigebracht hat.

Nach einer kurzen Pause gab es eine besondere Überraschung. Landespolizei-



Fotos: MaDex

Immer ein Highlight: die Diensthundevorführung

Polizei gibt. Dann aber war es soweit! Die Kinder haben alle brav aufgepasst und meisterten die Prüfungsfragen zur Aufnahme bei der Kinderpolizei mit Bravour. Und im Beisein der Frau Landespolizeidirektor erhielten 39 neue Kinderpolizistinnen und -polizisten ihre Dienstaussweise. Wir vom Kinderpolizeiteam bedanken uns bei den Kids für ihr Engagement, beim Lehrpersonal für die freundliche Aufnahme, sowie bei den Kolleginnen und Kollegen für ihre tolle Unterstützung.

MaDex



Am 18. November machte die Kinderpolizei Station in Obermühlbach

Nach einer herzlichen Begrüßung von den insgesamt 39 Schülerinnen und Schülern ging es auch gleich los. Die beiden St. Veiter Polizistinnen erzählten von ihrem Polizeialltag und zeigten was alles an ihrem Einsatzgürtel steckt und welche Einsatzmittel in ein Polizeiauto gepackt werden. Fast alle Schülerinnen und Schü-

direktorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß persönlich schaute vorbei und machte sich ein Bild von der Ausbildung der Kinderpolizistinnen und -polizisten in Obermühlbach. Bevor es aber zur Prüfung ging, zeigte Landeseinsatztrainer Hans Peter Wachter von der EGFA noch, welche Waffen und Einsatzmittel es bei der



Inspektorin Saskia Dullnig erklärte den Kindern die Ausrüstungsgegenstände.



Hoher Besuch: Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit Abteilungsinspektor Norbert Rohseano, Sigrid Lessjak, Revierinspektorin Petra Arbatowski und Inspektorin Saskia Dullnig.

Ein Abend für Patrick – Polizist stellt sich in den Dienst der guten Sache

Wenn es darum geht, Benefizveranstaltungen zu unterstützen, stellen sich gerne auch Polizisten in den Dienst der guten Sache. Am 7. November 2015 war es wieder einmal so weit. Im Rahmen einer Benefizgala versuchte sich Chefinspektor Horst Binder von der Landesverkehrsabteilung als Model und zeigte sich am Laufsteg in Trachtenmode. Dank seiner Unterstützung sowie weiterer zahlreicher Prominenten konnten an diesem Abend 24.380 Euro an Spendengeldern für Licht ins Dunkel gesammelt werden.

Dieser Reinerlös kommt zur Gänze dem 28-jährigen Patrick aus Maria Saal zugute, der nach einem Unfall im Kindesalter zum Pflegefall wurde. Um ihn eine direkte Kommunikation mit seinem



Foto: Marco Pfarrkirchner

Im Dienst der guten Sache: Chefinspektor Horst Binder als Trachtenmodel.

Umfeld zu ermöglichen, soll ein augen- gesteuerter Computer angeschafft wer-

den – und dabei möchte man die Familie sehr gerne unterstützen. *Red*

Vier Mann der LVA – 200 Jahre geballte Lebenskraft

Verteilt über das Jahr 2015 feierten vier Kollegen der Landesverkehrsabteilung Kärnten ihren runden Geburtstag.

Die jungen „wilden 50-iger“ Bruno Duller, Stefan Moschitz, Norbert Rohseano und Manfred Trapp luden daher die Belegschaft der Dienststelle zu einem gemütlichen Beisammensein mit feurig-leckerem Chili con Carne und dringend notwendigen kühlenden Getränken ein.

Im Rahmen der Feierlichkeit wurde den Jubilaren durch den Leiter der Landesverkehrsabteilung, Oberst Adolf Winkler, B.A. mit einer launigen Ansprache in bewährter Art und Weise ein persönliches Geburtstagspräsent überreicht. In illustrierter Runde und im Rückblick auf



Die wilden 50er der Landesverkehrsabteilung.

so manches „dienstliche Schmankele!“ und im Vorausblick auf hoffentlich weitere 50 gesunde Lebensjahre verließen

die Jubilare erst in den frühen Morgenstunden gemeinsam die Feier.

Abteilungsinspektor Norbert Rohseano

Leopold Radif wurde 80

Ein „Runden“ – nämlich den 80er – feierte am 23. August 2015 der ehemalige Postenkommandant von Eberndorf, Kontrollinspektor iR Leopold „Leo“ Radif. Der Jubilar trat am 30. September 1957 in die Bundesgendarmerie ein. Zuvor erlernte er den Beruf eines Elektromonteurs. Seine erste Dienststelle war der Gendarmerieposten Eisenkappel, danach folgte noch die Dienststelle in Kühnsdorf, bevor er mit 6. Juni 1965 nach Eberndorf versetzt wurde. Nach Absolvierung des Fachkurses wurde er mit 1. Juli 1971 zum stellvertretenden Kommandanten dieser Dienststelle ernannt und mit Wirkung vom 15. Mai 1984 zum Dienststellenleiter. Diese Funktion übte er bis zu seiner Pensionierung mit Ablauf des 31. März 1996 aus.

Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Klaus Innerwinkler und der Inspektionskommandant von Eberndorf, Kontrollinspektor Josef Pototschnig überbrachten die allerbesten Glückwün-



Foto: BPK Völkermarkt

Klaus Innerwinkler und Josef Pototschnig gratulierten Leo Radif zum 80er.

sche der Kollegenschaft und wünschten für die Zukunft alles Gute. Auch wenn so manches über allgemeine Dinge – Leo Radif ist ein glühender Fan des KAC und begeisterter Uhrensammler – geplaudert

wurde, so war im Zuge dieses Besuches natürlich auch der Dienst in der ehemaligen Gendarmerie ein ergiebiges Gesprächsthema.

Oberstleutnant Klaus Innerwinkler

August Saria feierte 90er

Am 24. Juli 2015 beging der ehemalige Bezirks-gendarmeriekommandant von Völkermarkt, Abteilungsinspektor iR August „Gustl“ Saria, bei bester Gesundheit sein 90. Wiegenfest. Der gelernte Kaufmannsgehilfe trat am 1. März 1948 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Die ersten Jahre verrichtete er seinen Dienst in Eisenkappel, im Anschluss darin in Bad Vellach.

Vom 10. Jänner 1950 bis zum 30. Juni 1986 – also mehr als 36 Jahre – war seine dienstliche Wirkungsstätte der Gendarmerieposten Kühnsdorf. Zunächst ab 1962 stellvertretender Kommandant, stand er ab 1971 dieser Dienststelle als Kommandant vor. 1986 folgte der Wechsel in das Bezirksgendarmeriekommando Völkermarkt. Dort war August Saria zunächst stellvertretender Bezirkskommandant, ehe er sozusagen als krönender Abschluss seiner beruflichen Karriere mit Wirkung vom 1. Februar 1988 zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Völkermarkt bestellt wurde. Mit Ablauf des 31. Dezember 1989 trat er in den wohlverdienten Ruhestand über.



Rüstiger 90er: „Gustl“ Saria (3.v.l.) mit Frau und Tochter sowie den Gratulanten.

Foto: BPK Völkermarkt

Eine Gratulantendelegation, bestehend aus Oberstleutnant Klaus Innerwinkler, Chefinspektor Karl Slamanig, Chefinspektor iR Stefan Moser und Gruppeninspektor iR Willibald Leschanz, ließ es sich nicht nehmen, dem Jubilar zu seinem Ehrentag persönlich zu gratulieren und ihm auch im Namen vieler ehemaliger Wegbegleiter die besten Glückwünsche zu überbringen.

Im Laufe des Vormittages, der viel zu schnell verging, konnte Gustl Saria die

Anwesenden mit allerlei „Schmankerln“ aus seiner Dienstzeit erheitern. Dabei konnte man förmlich spüren, dass für ihn der Dienst nicht nur Beruf sondern tatsächlich Berufung gewesen war.

Wir wünschen dem Jubilar auch auf diesem Wege nochmals alles Gute zu seinem Geburtstag. Mögen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Lieben in bester Gesundheit beschieden sein. Ad multos annos!

Oberstleutnant Klaus Innerwinkler

Bauwerk in Wien	Windrichtung	Trauer, Schmerz (poetisch)	Donaumetropole	gegenwärtig; anwesend	englisch: zehn	persönliches Fürwort	würfeln	öffentliches Verkehrsmittel	Hochgebirge i. Österreich	Putzmacherin	Stadt in Nevada	Behörde	Brettspiel	Abk.: Antriebschlußregelung
e. Fahrchein abstempelein							Rundblick; Rundgemälde							
Halbaffenart				vernebelte Flüssigkeit						österr. Pianist (Jörg)				
auf der anderen Seite						fläm. Maler † 1640	Kurzstreckenläufer							
Paradiesgarten				Almwirt		Altersgeld				Abk.: siehe oben		die Landwirtsch. betreffend		sich täuschen
ausstechen	Nahostbewohner		Stadt in Südkorea Kfz-Z. Zell am See/SB				Vorsilbe			wörtl. angeführte Stelle	amerik. Boxlegende (Nachn.)			
						Kfz-Z. Baden/NÖ	immer		Kräuterkäse					
das Morgenland						peinlicher Vorfall	Teil von Kream				unbefestigt		Blumenkohl	
			schmalste Stelle des Rumpfes		höchster Berg der Pyrenäen				Reifeprüfung		Salzlösung (für Fleisch)			
Rasenspflanze	Donaulandschaft bei Wien		Markt im Oberinntal (Tirol)				Basilika in Tirol		aromat. Gewürz/Heilpflanze					
österr. Operettenkomp. † 1948					österr. Gewichtseinheit (Abk.)	Hoheitsgebiet					Radmittstück	griech. Weichkäse		Stadt u. Fluss in Österreich
			Kurzwort: österr. Fluglinie	engl. Würfelspiel				best. Artikel, 2. Fall		Sohn von Schwester oder Bruder				
serb.-österr. Autor (Milo) † 2005	mit Bäumen eingefasste Straße					Tierprodukt		ung.: Donau				unbestimmter Artikel		
				Stadt an der Donau						Baustoff				
Hauptstadt v. Afghanistan	Teil des Mittelmeers						überlieferte Erzählung				ein Bindewort			

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUF SEITE 20

		6	1	4				2
2				5	8		4	
		9		7			5	
7			5			6	3	
		1		9		5		
	5	8			6			9
	3			1		4		
	6		8	3				7
9				6	4	1		

7				5	6			2
	9		1		4			
	1	2					8	5
				6		9		
	6			8			5	
		9		7				
9	2						5	1
				5		8		3
8				2	9			6